

# SABBATSCHULLEKTIONEN

für Erwachsene



## *Das Leben des Paulus*

88. Jahrgang, Nr. 3

**Juli – September 2013**

# Inhalt

1. Die Bekehrung des Saulus.....	5
2. Von Gott auserwählt und geweiht.....	10
3. Mit weltlich gesinnten Menschen arbeiten.....	15
4. Seelen rufen nach der Wahrheit.....	20
5. Thessalonich, Beröa und Athen.....	26
6. Korinth.....	31
7. Galatien und Ephesus.....	36
8. Von Gefahren umgeben.....	41
9. Ein Gefangener für die Wahrheit.....	46
10. Vor Gericht in Cäsarea.....	52
11. Die Schiffsreise nach Rom.....	57
12. Rom.....	62
13. Das Ende eines gottesfürchtigen Lebens.....	67
Andachtskalender Juli-September.....	77

Die **Sabbatschullektionen** – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten.

## Sabbatschullektionen

88. Jahrgang, Nr. 3,  
Juli-September 2013  
vierteljährlich herausgegeben durch die  
Generalkonferenz der  
Siebenten Tags  
Adventisten  
Reformationsbewegung  
P. O. Box 7240 Roanoke  
VA 24019-0240 / USA

**Adresse für Deutschland:**  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch  
Gmünd - Lindach  
Tel.: (07171) 87 63 411  
Fax: (07171) 87 63 412  
E-Mail: sta@sta-ref.de  
Internet: www.sta-ref.de

*Achtung, wir haben  
neue Telefonnummern!*

**Preis: 2,50 €**

*pro Exemplar zzgl. Versandkosten (Rechnung wird für die Lektion ausgestellt, evtl. Spenden unterstützen weitere Literatur). Der Einzelpreis kann ohne Ankündigung geändert werden.*

*Bei einem Wohnortwechsel bitte umgehend die Adressänderung an die oben genannte Adresse durchgeben.*

### Illustrationen:

*Good Salt auf der Titelseite; RF123 auf S. 25 und Rückseite; Map Resources auf S. 4, 51 und Rückseite.*

# Vorwort

Die *Sabbatschullektionen* für dieses Quartal werden sich mit dem Leben des Apostels Paulus befassen. Sein hebräischer Name war Saulus. Nach seiner Bekehrung erhielt er den Namen Paulus – der Jünger, der gesandt wurde, um für die Heiden zu wirken. Warum können wir unabhängig vom Namen so inspiriert werden, wenn wir das Leben dieses göttlichen Mannes betrachten?

„Es hat nie einen ernsteren, fleißigeren und opferbereiteren Jünger Christi gegeben als Paulus. Er war einer der größten Lehrer der Welt. Er überquerte Meere und reiste nah und fern umher, bis ein großer Teil der Welt von seinen Lippen die Geschichte von Christi Kreuz vernommen hatte. Er besaß ein brennendes Verlangen, den dem Untergang geweihten Menschen durch des Heilandes Liebe eine Erkenntnis der Wahrheit zu vermitteln. Er hatte sich mit ganzer Seele dem Predigtamt geweiht, aber er stützte sich auf sein erlerntes Handwerk, um nicht den Gemeinden zur Last zu fallen, die von Armut niedergedrückt wurden...“

Als Diener des Evangeliums hätte Paulus Anspruch auf finanzielle Unterstützung gehabt, anstatt sich selbst zu unterhalten. Auf dieses Recht verzichtete er bereitwillig. Obgleich sein Gesundheitszustand nicht der beste war, arbeitete er tagsüber im Dienste Christi und mühte sich während der Stunden der Nacht, oft genug die ganze Nacht hindurch, damit ab, für seine und die Bedürfnisse der anderen zu sorgen. Der Apostel wünschte auch, seinen Brüdern ein Beispiel zu geben, indem er die Würde und Ehrbarkeit des Fleißes herausstellte. Indem er predigte und arbeitete, stellte er die höchste Form des Christentums dar.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 100. 101.

„In seinen Briefen verweilt der Apostel nicht bei seinen eigenen Prüfungen; dennoch gewähren sie gelegentlich einen Einblick in sein Wirken und Leiden für die Sache Christi. Schläge und Gefängnis, Kälte, Hunger und Durst, Gefahren zu Lande und zu Wasser, in der Stadt und in der Wüste, von seinen eigenen Landsleuten, von den Heiden und von falschen Brüdern – alles erduldet er um des Evangeliums willen...“

Mitten im ständigen Sturm des Widerstandes, umtost vom Geschrei der Feinde und verlassen von seinen Freunden, verlor der unerschrockene Apostel beinahe den Mut. Aber er blickte zurück auf Golgatha und ging dann mit neuem Eifer daran, die Erkenntnis des Gekreuzigten zu verbreiten. Er beschritt nur den blutgetränkten Pfad, den Christus vor ihm gegangen war, und wollte nicht von diesem Kampfe entbunden werden, ehe er nicht seine Rüstung zu den Füßen seines Erlösers niederlegen durfte...“

Jahrhunderte sind vergangen, seit der Apostel von seiner Arbeit ruht. Die Geschichte seiner harten Arbeit und seiner Opfer im Namen Christi gehört zu den kostbarsten Schätzen der Gemeinde. Diese Geschichte wurde vom Heiligen Geist niedergeschrieben, um die Nachfolger Christi jederzeit zu größerem Eifer und Treue im Dienst ihres Meisters zu führen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 147. 148. Möge das auch unser Ziel sein!

*Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.*

### BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew. • Kontonummer: 96487439  
BLZ 360 100 43 • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew. • Kontonummer: 17597702  
BLZ 600 100 70 • Postbank Stuttgart

*Sabbatschullektionen*, 88. Jahrgang, Nr. 3

3

## Erste Sabbatschulgaben

### für eine Zentrale in China

Liebe Brüder und Schwestern im Glauben und der gesegneten Hoffnung in Christus.

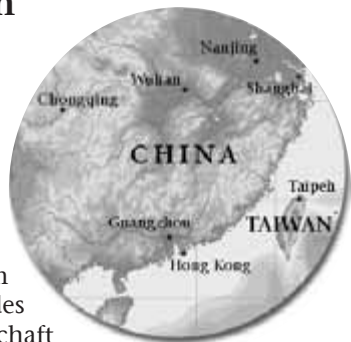
Wir wenden uns im Namen aller Gläubigen in der südchinesischen Vereinigung durch die *Sabbatschullektionen* an Euch, um an Eure Großzügigkeit zur Förderung des Werkes zu appellieren, die dritte Engelsbotschaft im Süden Chinas zu verbreiten.

„Die ganze Welt öffnet sich dem Evangelium... Aus Japan, China und Indien, von den dunklen Ländern Amerikas, aus allen Teilen der Welt kommt der Schrei sündenbeladener Herzen, die den Gott der Liebe kennenlernen möchten. Millionen und aber Millionen haben so gut wie nichts von Gott oder von seiner in Christus offenbarten Liebe gehört. Sie haben ein Recht darauf, diese Erkenntnis zu erlangen. Sie haben den gleichen Anspruch auf die Gnade des Erlösers wie wir. An uns ist es, die wir die Erkenntnis empfangen haben, und an unseren Kindern, denen wir sie mitgeben können, ihren Schrei zu beantworten.“ – *Erziehung*, S. 240.

Im Jahr 2000 erfuhr eine Gruppe von Adventgläubigen von der Existenz der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus hält. Im gleichen Jahr wurden sie als Gemeinde organisiert. Jetzt haben wir eine Vereinigung mit 173 Gliedern. Als ein gut erschlossenes Gebiet Chinas ist es der günstigste Ort für Seminare. Da wir aber keinen Versammlungsort besitzen, versammeln sich die Gruppen und Gemeinden in Privathäusern. Eine Schwester hat einen Teil ihres Hauses angeboten, damit es für Konferenzen sowie als Zentrale für die Vereinigung und die Union genutzt werden kann. Mit dem stetigen Wachstum des Werkes ist es nötig, dass die Gemeinde ihren eigenen Grundbesitz erwirbt. Die Vereinigung hat ein Grundstück auf dem Land gekauft, und wir haben etwas Geld für den Bau einer Zentrale gesammelt.

Wir bitten alle Mitglieder der Sabbatschule, uns bei diesem Projekt zu helfen. Möge Gott euch für Eure Großzügigkeit zugunsten seines Werkes reichlich segnen. Wir danken Euch im Voraus für Eure reichlichen Spenden in diesem unterstützungswürdigen Plan.

*In Liebe, Eure Geschwister aus China.*



## Die Bekehrung des Saulus

„[Saulus] ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, dass er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen wie viel er leiden muss um meines Namens willen.“ (Apostelgeschichte 9, 15. 16.)

„[Saulus] kannte die Heiligen Schriften. Nach seiner Bekehrung wurden die Weissagungen, die auf Jesus deuteten, von einem göttlichen Licht erleuchtet. Dadurch war er imstande, die Wahrheit klar und deutlich zu verkünden und jegliche Verdrehung der Schriften zu berichtigen.“ – *Spiritual Gifts*, Bd. 1, S. 92.

Zum Lesen empfohlen: **Erfahrungen und Gesichte**, S. 187-191.

### Sonntag

30. Juni

#### 1. DER LEITENDE DIAKON

a. Wie nutzte der Herr Stephanus als mächtiges Werkzeug in der jungen Gemeinde? Apostelgeschichte 6, 2-8.

„Die Gemeinde wählte sieben Männer voll des Glaubens und der Weisheit des Heiligen Geistes zur Beaufsichtigung dieser Spendenverteilungen. Als erster wurde Stephanus erwählt, ein gebürtiger Jude, der Griechisch sprach und mit den Sitten und Gebräuchen der Griechen vertraut war. Deshalb wurde er als die am besten geeignete Person angesehen, um die Oberaufsicht bei der Verteilung der Mittel an die Witwen, Waisen und Armen zu übernehmen...

Die sieben erwählten Männer wurden durch Gebet und Handauflegen feierlich für ihre Aufgaben eingesetzt. Das schloss sie aber nicht von der Verkündigung des Glaubens aus. Im Gegenteil, uns wird berichtet, dass ‚Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk tat‘... Darüber hinaus waren sie Männer, die Besonnenheit, Takt und ein gerechtes Urteilsvermögen besaßen und somit bestens geeignet waren, mit schwierigen Fällen, Klagen, Murren oder Neid fertigzuwerden.“ – *The Spirit of Prophecy*, Bd. 3, S. 292. 293.

b. Was machte die Juden so zornig auf Stephanus? Apostelgeschichte 6, 9-14.



## 2. EIN UNVERGESSLICHER TOD

- a. Stephanus wurde gerufen, um von seinem Glauben an Jesus zu zeugen und die Geschichte der Auflehnung Israels zu erzählen. Beschreibe den Gegensatz zwischen seiner Einstellung und der Einstellung des jüdischen Rates. Apostelgeschichte 6, 15; 7, 54-60.

- b. Wer war laut der Bibel als Augenzeuge dabei? Wie beschrieb er später, dass er am Verbrechen mitschuldig war? Apostelgeschichte 7, 58; 22, 20.

„Der Märtyrertod des Stephanus beeindruckte alle Augenzeugen tief. Die Erinnerung an das göttliche Siegel auf seinem Angesicht und seine Worte, die die Herzen aller Hörer bewegt hatten, prägten sich dem Gedächtnis der Anwesenden ein und bezeugten die Wahrheit dessen, was er gepredigt hatte. Sein Tod war eine schwere Prüfung für die Gemeinde, aber er hatte gleichzeitig die Bekehrung Sauls zur Folge, der den Glauben und die Standhaftigkeit dieses Märtyrers nie mehr aus seinem Gedächtnis löschen konnte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 103.

- c. Worauf konzentrierte Saulus seine Kraft nach dem Tod des Stephanus im Einklang mit der traditionellen Mentalität seiner Landsleute? Apostelgeschichte 8, 1-3.

„Als römischer Bürger war er in einer heidnischen Stadt geboren; Jude war er nicht nur durch Abstammung, sondern auch auf Grund lebenslanger Schulung, patriotischen Eifers und religiöser Einstellung; in Jerusalem hatte ihn der hervorragendste Rabbi erzogen und in allen Gesetzen und Überlieferungen der Väter unterwiesen. So teilte Saulus von Tarsus denn weitestgehend den Stolz und die Vorurteile seiner Nation...“

In den theologischen Schulen Judäas war das Wort Gottes zugunsten menschlicher Spekulationen beiseite gesetzt worden. Die Auslegungen und Überlieferungen der Rabbiner hatten es seiner Kraft beraubt. Ehrgeiz, Herrschsucht, eifersüchtige Rechthaberei, Blindgläubigkeit und verächtlicher Stolz waren die Triebfedern und hervorstechenden Züge bei diesen Lehrern.

Nicht nur den Angehörigen anderer Nationen, sondern auch der Masse ihres eigenen Volkes gegenüber taten sich die Rabbis etwas auf ihre Überlegenheit zugute. In ihrem wilden Hass gegen die römischen Unterdrücker waren sie fest entschlossen, die nationale Oberhoheit mit Waffengewalt wieder zu erlangen. Die Nachfolger Jesu, deren Friedensbotschaft ihren ehrgeizigen Machenschaften so entgegenstand, hassten und töteten sie. Bei dieser Verfolgung tat sich Saulus durch besondere Härte und Unerbittlichkeit hervor.“ – *Erziehung*, S. 57.

## 3. GEWISSENSBISSE

- a. Beschreibe die Reaktion der Gläubigen auf die Verfolgung der Gemeinde und die zornigen Schritte, die Saulus unternahm. Apostelgeschichte 8, 3. 4; 9, 1. 2. Was war von Jugend an sein eigentliches Ziel gewesen? Apostelgeschichte 23, 1; Hebräer 13, 18.

„Man hielt [Saulus] für einen vielversprechenden Menschen, für einen eifrigen Verfechter des überkommenen Glaubens.“ – *Erziehung*, S. 57.

- b. Was offenbart Jesus als Grund, warum wir uns letztendlich unwohl fühlen werden, wenn wir ein aufrichtiges Verlangen haben, Gott zu folgen, und dann etwas Falsches tun? Johannes 16, 7. 8.

„Unsere Liebe zu Christus wird immer im Verhältnis zur Tiefe unserer Erkenntnis der Sünde stehen, und diese Erkenntnis kommt durch das Gesetz.“ – *Faith and Works*, S. 96.

„Du magst ein Gewissen haben, und dieses Gewissen überzeugt dich. Es bleibt aber die Frage: ist diese Überzeugung eine treibende Kraft? Erreicht es dein Herz und die tiefsten Gedanken? Wird der Seelentempel von seiner Befleckung gereinigt? Denn das tut uns not.“ – *Mind, Character, and Personality*, Bd. 1, S. 324.

- c. Welche überraschende Erscheinung hielt Saulus auf? Apostelgeschichte 9, 3. 4. Wer sprach zu ihm, und was müssen alle daraus lernen, wie Saulus „wider den Stachel lecken“ musste? Apostelgeschichte 9, 5.

„[Saulus] hatte des Stephanus Geduld und Vergebungsbereitschaft seinen Feinden gegenüber erlebt. Außerdem war er Zeuge der Standhaftigkeit und freudigen Ergebung der vielen anderen gewesen, die er hatte foltern und quälen lassen. Ja, er hatte sogar gesehen, wie einige freudig um des Glaubens willen ihr Leben hingaben.“

All das hatte einen nachhaltigen Eindruck auf Saul gemacht und ihn gelegentlich zu der geradezu überwältigenden Überzeugung gebracht, dass Jesus der verheißene Messias sei. Zuweilen hatte er sich nächtelang gegen diese Erkenntnis aufgelehnt und den Gedanken immer wieder dadurch verdrängt, dass er sich einredete, Jesus sei nicht der Messias und seine Jünger seien lediglich irreführende Fanatiker.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 119.

„Jedes Unterfangen, den Fortschritt des Evangeliums aufzuhalten, wird dem, der sich ihm in den Weg stellt, schaden und ihn leiden lassen. Früher oder später wird er von seinem eigenen Herzen verdammt werden. Er wird erkennen, dass er tatsächlich wider den Stachel geleckt hat.“ – *The Review and Herald*, 16. März 1911.

## 4. DER WENDEPUNKT

- a. Beschreibe, wie Saulus plötzlich gedemütigt wurde. Apostelgeschichte 9, 6-9.

---

„Dadurch, dass Saulus [die Nachfolger Christi] verfolgte, wandte er sich gegen den Herrn des Himmels. Seine fälschlichen Anschuldigungen der Gläubigen und seine Beweisführungen gegen sie hatten in Wirklichkeit den Heiland der Welt getroffen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 119.

- b. Wer war Ananias, und was sagte Jesus zu ihm? Apostelgeschichte 9, 10-12. Warum sträubte sich Ananias gegen diesen Befehl, und welche Zusicherung wurde ihm gegeben? Apostelgeschichte 9, 13-16. Warum wurde der hoch gebildete Saulus zu dem einfachen Mann Ananias gesandt?

---

„Licht hatte ihn blind gemacht; doch Jesus, der große Arzt, heilte ihn nicht sofort. Jeder Segen kommt von Christus; doch jetzt war es die Aufgabe der Gemeinde, die er als seinen Stellvertreter auf Erden eingesetzt hatte, den bußfertigen Sünder auf den Weg des Lebens zu führen. Gerade die Menschen, die Saulus vernichten wollte, sollten ihn in der Religion unterweisen, die er verachtet und verfolgt hatte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 29.

- c. Wie wandte sich Ananias an Saulus? Welche wunderbaren Siege wurden bei ihrem Treffen errungen? Apostelgeschichte 9, 17-19.

---

„Jesus hätte diese ganze Arbeit an Paulus selbst tun können; dies entsprach jedoch nicht seinem Plan. Paulus sollte ein Bekenntnis vor den Männern ablegen, deren Ausrottung er erdacht hatte. Zum andern hatte Gott ein verantwortungsvolles Werk für die Männer bereit, die von ihm eingesetzt waren, als seine Vertreter zu handeln. Paulus musste die zu seiner Bekehrung notwendigen Schritte unternehmen. Von ihm wurde verlangt, sich gerade mit dem Volk zu verbinden, das er um seines Glaubens willen verfolgt hatte. Hierin gibt Christus seinem ganzen Volk ein Beispiel seiner Arbeitsweise für die Errettung der Menschen. Der Sohn Gottes erklärte sich eins mit dem Amt und der Vollmacht seiner organisierten Gemeinde. Seine Segnungen sollten durch die Werkzeuge hereinströmen, die er bestimmt hat. Dadurch verband er den Menschen mit dem Kanal, durch den seine Segnungen fließen. Die Tatsache, dass Paulus in seiner Verfolgung der Heiligen sehr gewissenhaft gewesen war, reinigte ihn nicht von seiner Schuld, nachdem der Geist Gottes ihn von seinem grausamen Handeln überzeugt hatte. Er sollte ein Schüler der Jünger werden.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 456. 457.

## 5. IN DEN LEIB CHRISTI GETAUFT

- a. Warum war Saulus' folgender Schritt so wichtig? Markus 16, 16.

---

„Im Licht des Sittengesetzes, das er nach seiner Meinung so eifrig befolgt hatte, erkannte Saulus sich als den größten aller Sünder. Er tat Buße, starb damit der Sünde, wurde dem Gesetz Gottes gehorsam, übte seinen Glauben an Jesus Christus als seinen Heiland, ließ sich taufen und predigte Jesus mit dem selben Eifer, mit dem er ihn einst verleugnet hatte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 31.

- b. Warum hat Christus einen organisierten Leib auf dieser Erde? Als was sollte die Gemeinde bekannt sein? Matthäus 16, 18. 19; 1. Timotheus 3, 15.

- c. Warum ist die Gemeinde für Jesus so kostbar? Epheser 5, 25 (letzter Teil). 29. 30.

---

„Jesus ist der Freund der Sünder; sein Herz wird von ihrem Leid berührt. Er übt alle Macht im Himmel und auf Erden aus; dennoch achtet er die Mittel, die er dazu bestimmt hat, Menschen zu erleuchten und zu retten. Er verweist die Sünder an die Gemeinde, die er zu einem Mittler des Lichts in dieser Welt gemacht hat.

Saul war ein großer Lehrer in Israel. Doch während er sich unter dem Einfluss blinden Irrtums und Vorurteils befand, offenbart sich ihm Christus persönlich. Dann bringt er ihn in Verbindung mit seiner Gemeinde... Alles wird im Namen und der Vollmacht Christi getan. Christus ist die Quelle. Die Gemeinde ist der Kommunikationskanal.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 31. 32.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie können wir uns vom Leben des Stephanus inspirieren lassen?
2. Welche Einstellung führte zum Märtyrertod des Stephanus durch religiöse Männer?
3. Warum benutzte Gott Ananias, um Saulus' Augenlicht wiederherzustellen?
4. Warum lohnt es sich nicht, „wider den Stachel zu lecken“?
5. Was brachte Saulus dazu, sich taufen zu lassen, und wozu soll es auch uns motivieren?

# Von Gott auserwählt und geweiht

„Ihr habt mich nicht erwählt; sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe.“ (Johannes 15, 16 erster Teil.)

„Jesus liebte uns, als wir noch Sünder waren. Er hat uns aber auserwählt, dass wir hingehen und Frucht bringen. Hat jeder von uns eine Aufgabe? Mit Sicherheit muss jeder, der das Joch Christi auf sich nimmt, seine Last tragen und in seinen Reihen arbeiten.“ – *The Signs of the Times*, 17. Dezember 1894.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 155-164.

Sonntag

7. Juli

## 1. DER NEU BEKEHRTE

a. Wozu wurde Paulus gleich nach seiner Bekehrung inspiriert? Apostelgeschichte 9, 20. Beschreibe die Reaktion. Apostelgeschichte 9, 21-24.

---



---



---

b. Was war bald notwendig, um Paulus' Leben zu schützen? Apostelgeschichte 9, 25.

---



---

c. Erkläre die wichtige Erfahrung, die Paulus' Glauben stärkte und seine Berufung von Gott auf ein festes Fundament stellte. Galater 1, 15-17.

---



---

„[Paulus] ging nach Arabien. Dort in der Einsamkeit fand Paulus reichlich Gelegenheit zum Gespräch mit Gott und zum Nachdenken. Er wollte mit Gott allein sein, sein eigenes Herz ergründen, seine Reue vertiefen und sich durch Gebet und Schriftstudium darauf vorbereiten, sich einem Werk zu widmen, dessen Größe und Bedeutung ihm fast zu gewaltig erschien. Er war ein Apostel – von Gott, nicht von Menschen erwählt –, und ihm wurde klar und deutlich gesagt, dass er unter den Heiden arbeiten sollte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 33. 34.

Montag

8. Juli

## 2. DIE ERSTE LIEBE HEGEN

a. Wovon war die Zeit gekennzeichnet, die Paulus in Arabien verbrachte? An wen erinnert uns seine Erfahrung noch? Psalm 139, 23. 24; 2. Mose 2, 15; 3, 1.

---



---

„In den Kriegsschulen Ägyptens war Mose das Gesetz der Gewalt gelehrt worden. Dieser Unterricht hatte einen solch starken Einfluss auf seinen Charakter ausgeübt, dass es vierzig Jahre der Ruhe und der Gemeinschaft mit Gott und der Natur bedurfte, um ihn dazu fähig zu machen, Israel durch das Gesetz der Liebe zu führen. Paulus hatte nun die gleiche Schule zu durchlaufen.“ – *Erziehung*, S. 58.

„Während er in Arabien war, hatte [Paulus] keine Verbindung mit den Aposteln. Er suchte Gott von ganzem Herzen und war entschlossen, nicht eher zu ruhen, als dass er mit Sicherheit wusste, dass seine Reue angenommen worden war und er Vergebung für seine große Sünde erlangt hatte. Bis er die Gewissheit hatte, dass Jesus bei seinem bevorstehenden Dienst bei ihm sein würde, gab er den Kampf nicht auf. Zeit seines Lebens trug er die Zeichen der Herrlichkeit Christi an seinem Leibe, nämlich an seinen Augen, die durch das himmlische Licht blind geworden waren. Er wünschte sich beständige Unterstützung durch Christi Gnade. Paulus kam in enge Verbindung mit dem Himmel, und Jesus hielt Zwiesprache mit ihm; er stärkte ihn in seinem Glauben und schenkte ihm Weisheit und Gnade.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 34.

b. Warum benutzt Gott oftmals Erfahrungen in der Wüste und Einsamkeit, um Anführer auf ihr großes Werk für ihn vorzubereiten? Hiob 37, 14; Psalm 46, 11.

---



---

c. Welcher überraschenden Enttäuschung begegnete Paulus trotz seiner großen Hoffnungen, als er endlich die Gelegenheit hatte, die leitenden Brüder in Jerusalem zu treffen? Apostelgeschichte 9, 26; Galater 1, 18. 19. Warum war seine Erfahrung so einzigartig?

---



---

„Petrus, Jakobus und Johannes waren sich gewiss, dass Gott sie dazu berufen hatte, das Evangelium von Christus unter ihren Landsleuten in der Heimat zu predigen. Doch Paulus hatte seinen Auftrag von Gott erhalten, während er im Tempel betete, und er hatte ihm in aller Deutlichkeit sein weites Missionsfeld gezeigt. Um ihn für dieses umfangreiche und wichtige Werk vorzubereiten, hatte Gott ihn in enge Gemeinschaft mit sich gebracht und ihm in einer Vision die Größe und Herrlichkeit des Himmels flüchtig gezeigt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 41. 42.

## 3. ALLE VORURTEILE ZURÜCKKLASSEN

- a. Wer bereitete den Weg dafür, dass Paulus unter den Aposteln angenommen wurde, und warum musste er seinen Besuch in Jerusalem abbrechen? Apostelgeschichte 9, 27-29; 22, 17. 18. Was half den Gläubigen letztendlich, Paulus' Dienst für die verachteten Heiden zu unterstützen? Apostelgeschichte 8, 26. 27. 38; 10, 34. 35. 44-47.
- 
- b. Welcher Logik folgte Paulus in seinem Gebet hinsichtlich der Berufung, die er verspürte? Welche Antwort erhielt er? Apostelgeschichte 22, 19-21. Wie wurde die Gemeinde gesegnet, indem sie das Urteil Gottes befolgte? Apostelgeschichte 9, 30. 31.
- 
- c. Welchen zeitlosen Grundsatz verkündete Paulus später zum Wohl aller Gläubigen bis zum Ende der Zeit – und wie ist dieser Grundsatz eine Warnung für uns? Galater 3, 28. 29; Kolosser 3, 11.
- 

„Gott hat dem Menschen ein gewisses Werk aufgetragen. Seine geistigen Fähigkeiten mögen schwach sein, aber dann ist es umso deutlicher, dass Gott am Wirken ist. Er mag nicht redegewandt sein, aber das beweist nicht, dass er keine Botschaft von Gott erhalten hat. Sein Wissen mag begrenzt sein, aber in vielen Fällen kann Gott in seiner Weisheit durch solch ein Werkzeug wirken, und die Macht Gottes wird in größerem Maße offenbart als durch einen anderen, der natürliche und angelernte Fähigkeiten besitzt, sich dessen bewusst ist und auf sich, seine Urteilskraft, sein Wissen und seine Sprachgewandtheit vertraut.“  
– *Manuscript Releases, Bd. 5, S. 244.*

„Voreingenommenheit ist in den Augen Gottes etwas Schreckliches. Es war Voreingenommenheit, die den Heiland der Welt kreuzigte. Wir alle müssen sie loswerden, denn sie blendet den Verstand und nimmt uns die Fähigkeit, Gerechtigkeit gegenüber denen zu üben, die wir für schuldig halten. Sie wird Männer dazu bringen, ihre Geschwister zu verurteilen, in deren Seelen sie keinen Einblick haben und die sie auch dann nicht verstehen würden, wenn sie ihre Gedanken lesen könnten. Anstatt Unstimmigkeiten zu schaffen und andere zu verurteilen, müssen wir die Glieder unserer Gemeinden mit den Banden der starken brüderlichen Liebe in einer himmlischen Gemeinschaft verbinden. Wenn ein Bruder stolpert, ist es eine große Sünde, seinen Fall in einem entmutigenden Licht vor die Geschwister zu bringen und andere gegen ihn aufzuhetzen, seine zahlreichen Schwächen aufzudecken. Das ist ein satanisches Vorgehen und absolut nicht im Einklang mit dem Geist Christi.“ – *The Review and Herald, 24. Oktober 1893.*

## 4. DER WEINBERG WIRD GRÖßER

- a. Was musste Paulus von seinem frühen Werk für Christus sagen? Galater 1, 20-24.
- 
- b. Was geschah in der Zwischenzeit in den Städten Judäas und sogar auf Zypern (einer Insel im Mittelmeer) – und warum? Apostelgeschichte 11, 19-21. Was wurde bald notwendig? Apostelgeschichte 11, 22-24.
- 
- c. Wen wünschte sich Barnabas als Mitarbeiter, und welchen bemerkenswerten Einfluss hatte ihr gemeinsames Werk innerhalb eines Jahres? Apostelgeschichte 11, 25. 26. Wie ist das eine Inspiration für jeden Einzelnen unter uns? Johannes 15, 16.
- 

„Der Herr Jesus beruft viele Missionare, Männer und Frauen, die sich Gott weihen wollen und bereit sind, Opfer zu bringen und sich selbst für seinen Dienst opfern zu lassen. Können wir uns nicht daran erinnern, dass wir eine ganze Welt mit unserem Dienst erreichen müssen? Sollten wir nicht Schritt für Schritt vorangehen und uns als Gottes Werkzeug benutzen lassen? Sollten wir uns nicht auf dem Altar seines Dienstes darbringen? Dann wird die Liebe Christi uns berühren und umwandeln. Wir werden bereit sein, um seinetwillen zu handeln und Risiken einzugehen.“ – *The Review and Herald, 27. Januar 1903.*

„In der elften Stunde wird der Herr viele treue Arbeiter in seinen Dienst berufen. Selbstaufopfernde Männer und Frauen werden in die Stellen eintreten, die durch Abfall und Tod freigeworden sind. Gott wird jungen Männern und Frauen wie auch den älteren himmlische Kraft verleihen. Mit einem bekehrten Geist, bekehrten Händen und Füßen, mit bekehrten Zungen und Lippen, die durch die Berührung mit der lebendigen Kohle geheiligt wurden, werden sie im Dienst des Meisters stetig nach vorne treten und das Werk zu Ende bringen.“ – *The Youth's Instructor, 13. Februar 1902.*

„Die Gemeinden werden viel mehr ermutigt und gestärkt werden, wenn sie junge Leute sehen, die Eifer besitzen, sich selbst heranzubilden, um ihre Arbeit auf Städte, Ortschaften und Dörfer, die noch nichts von der Wahrheit gehört haben, auszudehnen, oder wenn sie sich freiwillig als Missionare anbieten, um andern Völkern die Wahrheit zu bringen, als wenn sie für sich selbst die Arbeit junger, unerfahrener Männer beanspruchen.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 218.*



## 5. DIE BERUFUNG ÖFFENTLICH ANERKANNT

- a. Was teilte Gott den Propheten und Lehrern in der Gemeinde in Antiochien mit? Apostelgeschichte 13, 1. 2. Was zeigt uns, dass eine Gemeinde solch einen Schritt nur in der Furcht Gottes, mit Gebet und Fasten, unternehmen kann? Apostelgeschichte 13, 3.

„Vor ihrer Aussendung als Missionare in die heidnische Welt wurden die Apostel durch Fasten, Beten und Handauflegung feierlich Gott geweiht. So wurden sie von der Gemeinde ermächtigt, nicht nur die Wahrheit zu lehren, sondern auch zu taufen und Gemeinden zu gründen, die mit aller geistlichen Vollmacht ausgestattet waren...

Paulus und Barnabas hatten ihren Auftrag bereits unmittelbar von Gott empfangen; das Handauflegen vermittelte ihnen also keine neue Gnade oder besondere Befähigung. Es handelte sich vielmehr um eine anerkannte Form der Amtsübertragung und eine Bestätigung der Vollmacht in diesem Amt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 160.

- b. Wie betrachtete Paulus diese feierliche Berufung? Römer 1, 1.

„Paulus betrachtete seine Einsegnung als Auftakt zu einem neuen, wichtigen Abschnitt seines Lebens. Diesen Zeitpunkt hielt er später für den Beginn seines Apostelamtes in der Gemeinde Christi.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 163.

- c. Welche grundlegenden Dinge müssen wir von der heiligen Berufung, die mit einer formalen Einsegnung zum priesterlichen Dienst verbunden ist, verstehen? 1. Timotheus 5, 22; Jesaja 52, 11 (letzter Teil).

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum wurde Paulus von Gott nach Arabien gesandt?
2. Wie können wir uns in Gefahr befinden, andere genauso zu behandeln, wie die Apostel mit Paulus umgingen?
3. Welche meiner Vorurteile könnten das Werk Gottes behindern?
4. Beschreibe die Szene, die sich bald in der elften Stunde offenbaren wird.
5. Welche feierliche Pflicht haben alle Gemeindeglieder, wenn ein Name zur formalen Einsegnung vorgeschlagen wird, ungeachtet des Amtes (Diakon, Ältester oder Prediger)?

## Mit weltlich gesinnten Menschen arbeiten

„[Paulus und Barnabas] predigten der Stadt [Derbe] das Evangelium und unterwiesen ihrer viele und zogen wieder gen Lystra und Ikonion und Antiochien, stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, dass sie im Glauben blieben, und dass wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen.“ (Apostelgeschichte 14, 21. 22.)

„Niemand muss sich vor einer Niederlage durch die Hand des Feindes fürchten, denn es ist das Vorrecht eines Evangeliumsdieners, mit genügend himmlischer Kraft ausgestattet zu werden, um jedem satanischen Einfluss zu widerstehen.“ – *The Review and Herald*, 18. Mai 1911.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 177-186.

## 1. ANFANGEN

- a. Wo begannen Paulus und Barnabas ihre Mission? Wer war der junge Mann, der sie begleitete? Apostelgeschichte 13, 4. 5; 12, 12. 25.

- b. Welcher Herausforderung begegneten die Missionare in Paphos? Apostelgeschichte 13, 6-8.

„Satan lässt nicht zu, dass der Aufbau des Reiches Gottes auf Erden ohne Kampf erfolgt. Die Mächte des Bösen streiten unaufhörlich gegen jene, die ausersuchen sind, das Evangelium zu verkündigen. Die Mächte der Finsternis regen sich besonders dann, wenn die Wahrheit vor angesehenen und rechtschaffenen Menschen verkündigt wird. So war es auch, als Sergius Paulus, der Landvogt von Zypern, das Evangelium hörte. Er hatte die Apostel zu sich rufen lassen, um die Botschaft kennenzulernen, die sie überall verkündigten. Und nun versuchten die Mächte des Bösen, die durch den Zauberer Elymas wirkten, ihn durch unheilvolle Einflüsterungen vom Glauben abzuwenden, um damit Gottes Absicht zu durchkreuzen.

Auf diese Weise bemüht sich der gefallene Feind ständig, einflussreiche Männer auf seiner Seite zu halten; denn im Falle ihrer Bekehrung zu Christus würden sie dem Werke Gottes gute Dienste leisten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 168.



## 2. MUT IST NÖTIG

- a. Wie segnete der Herr den erstaunlichen Mut, mit dem Paulus auf den Widerstand des Zauberers Elymas reagierte? Apostelgeschichte 13, 9-12.

„Obgleich Paulus von Satan hart bedrängt wurde, hatte er den Mut, den zu rechtzuweisen, durch den der Feind wirkte...

Der Zauberer hatte seine Augen vor den Beweisen des Evangeliums verschlossen. Nun ließ ihm der Herr in gerechtem Zorn die Augen verschließen und ihm das Tageslicht entziehen. Es war keine andauernde Blindheit, sondern nur eine zeitweilige, die ihn mahnen sollte, zu bereuen und bei Gott, den er so schwer beleidigt hatte, Vergebung zu suchen...

Elymas war kein gebildeter, aber ein für Satans Werk besonders geeigneter Mann. Wer Gottes Wahrheit verkündigt, wird dem listigen Feind in sehr verschiedenen Gestalten begegnen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 168. 169.

- b. Wo pflanzten die Apostel den Samen des Evangeliums als nächstes, und was geschah mit Johannes Markus? Apostelgeschichte 13, 13. Warum hatte dieser junge Mann Schwierigkeiten, wie es bei aufstrebenden Missionaren oftmals der Fall ist? 2. Timotheus 2, 3.

„Paulus und Barnabas hatten gelernt, auf Gottes rettende Macht zu vertrauen. Ihre Herzen waren von glühender Liebe zu verlorenen Seelen erfüllt. Als treue Hirten suchten sie die verlorenen Schafe und dachten dabei nicht an eigene Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit. Sich selbst vergessend, wankten sie nicht, auch wenn sie müde, hungrig oder der Kälte ausgesetzt waren. Ihr Blick war nur auf das eine Ziel gerichtet: auf das Heil derer, die sich von der Herde verirrt hatten.

Hier nun geschah es, dass sich Markus von Furcht und Mutlosigkeit überwinden ließ und für eine gewisse Zeit in seiner Absicht, sich dem Werk des Herrn völlig hinzugeben, wankend wurde. An Schwierigkeiten nicht gewöhnt, verzagte er angesichts der Gefahren und Entbehrungen auf dem Wege. Unter günstigen Umständen hatte er erfolgreich gearbeitet, nun aber unter dem Widerstand und den Gefahren, wie sie oft Bahnbrecher des Werkes Gottes bedrängen, vermochte er sich nicht als guter Kämpfer unter dem Kreuz zu bewahren.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 169. 170.

„Markus fiel nicht vom christlichen Glauben ab, aber wie viele junge Prediger schreckte er vor den Schwierigkeiten zurück und zog den Reisen, Arbeiten und Gefahren des Missionsfeldes die Bequemlichkeit und Sicherheit seines Heims vor. Weil er seine Mitstreiter so im Stich gelassen hatte, wurde er von Paulus lange Zeit extrem nachteilig beurteilt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 46. 47.

## 3. NEUE SABBATHALTER SCHLIESSEN SICH AN

- a. Wo begannen Paulus und Barnabas ihr Predigen in Antiochien? Wer schätzte es am meisten – und wer am wenigsten? Apostelgeschichte 13, 14. 42-45.

- b. Beschreibe die Einstellung der Gläubigen angesichts solch eines starken Widerstands. Apostelgeschichte 13, 46-52. Was sollten wir daraus lernen, wie Christus diesen Konflikt vorhersah und seine treuen Nachfolger beriet? Matthäus 10, 23.

„Wenn wir vor Gericht gebracht werden, sollten wir auf unsere Rechte verzichten, es sei denn, dies ist für uns vor Gott unvereinbar. Wir treten nicht für unsere eigenen Rechte ein, sondern für Gottes Recht auf unseren Gehorsam. Anstatt sich gegen die Strafen zu wehren, die ungerechterweise ausgesprochen wurden, wäre es besser, die Worte des Heilands zu beachten [Matthäus 10, 23 zitiert].“ – *Spalding and Magan Collection*, S. 26.

- c. Wohin gingen Paulus und Barnabas als nächstes, und was fanden sie dort vor? Apostelgeschichte 14, 2. Was können wir von dem Erfolg lernen, den sie trotzdem hatten? Apostelgeschichte 14, 3.

„Obwohl die Freunde der Apostel Ungläubige waren, warnten sie [Paulus und Barnabas] vor den heimtückischen Absichten der Juden und forderten sie eindringlich auf, sich nicht unnötigerweise deren Wut auszusetzen, sondern ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Paulus und Barnabas verließen deshalb heimlich Ikonion und überließen es den Gläubigen und ihren Gegnern, gegeneinander zu kämpfen. Sie vertrauten darauf, dass Gott der Lehre Christi den Sieg schenken würde. Sie nahmen jedoch keineswegs endgültig Abschied, sondern wollten zurückkehren, sobald sich die Aufregung gelegt hätte, um dann die angefangene Arbeit zu vollenden.

Wer die verbindlichen Forderungen des Gesetzes Gottes beachtet und lehrt, wird häufig ähnlich behandelt werden wie die Apostel in Ikonion. Oftmals begegnen sie einem verbitterten Widerstand von Predigern und Menschen, die das Licht Gottes beharrlich zurückweisen und durch falsche Darstellungen und Falschheiten jede Tür verschließen, durch die Botschafter der Wahrheit andere erreichen könnten...

Die Apostel begegneten in ihrem Werk allen Klassen von Menschen und allen Arten von Religionen. Sie standen jüdischer Frömmigkeit und Untoleranz, Zauberei, Gotteslästerung und ungerechten Richtern gegenüber, die gerne ihre Macht ausübten, sowie falschen Hirten, Abergläubigkeit und Götzendienst. Obwohl sie überall auf Verfolgung und Widerstand trafen, wurden ihre Anstrengungen doch mit Siegen belohnt, und es wurden täglich neue Seelen zum Glauben bekehrt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 54. 55.

## 4. LYSTRA UND DERBE

- a. **Warum mussten Paulus und Barnabas aus Ikonion weiterziehen? Wovon war diese neue Gegend gekennzeichnet? Apostelgeschichte 14, 4-7.**

„Lystra und Derbe, Städte in Lykaonien... waren von heidnischen, abergläubigen Menschen bewohnt. Unter ihnen gab es aber Seelen, welche die Lehre Christi hören und annehmen würden. Die Apostel entschieden, in diesen Städten zu arbeiten, weil sie dort keine jüdischen Vorurteile und Verfolgung erleiden mussten. Sie kamen jetzt in Kontakt mit einem ganz neuem Element: heidnischem Aberglauben und Götzendienst...“

In Lystra gab es keine jüdische Synagoge, obwohl einige wenige Juden dort lebten. Der Jupitertempel nahm eine wichtige Stellung ein.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 55.

- b. **Zeige an einem Beispiel, wie eine Person nach dem Hören des Evangeliums vom Glauben ergriffen werden kann. Apostelgeschichte 14, 8-10. Was war die Reaktion der begeisterten, aber ungebildeten Menschen, die dieses Wunder beobachteten? Apostelgeschichte 14, 11-13.**

„Paulus und Barnabas erschienen gemeinsam in der Stadt und lehrten die Wahrheit Christi mit großer Kraft und Beredsamkeit. Die leichtgläubigen Leute glaubten, dass sie Götter waren, die vom Himmel kamen. Als die Apostel die Menschen um sich herum versammelten und ihren ungewöhnlichen Glauben erklärten, versuchten die Anbeter Jupiters, diese Lehren so weit wie möglich mit ihrem eigenen Aberglauben zu verbinden.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 55.

- c. **Warum war es so wichtig, dass solche Missverständnisse sofort aufgeklärt wurden? Apostelgeschichte 14, 14-18; Kolosser 2, 8; Offenbarung 22, 8. 9.**

„Nehmt keine Schmeichelei an, auch nicht in eurem Glaubensleben. Das Schmeicheln ist eine Kunst, durch die Satan den Menschen täuscht und zu einer hohen Meinung von sich selbst aufbläst. [Kolosser 2, 8 zitiert]... Lob, Schmeichelei und Nachsichtigkeit haben mehr getan, um kostbaren Seelen auf falsche Wege zu leiten, als jede andere Kunst, die Satan ausgeheckt hat.“

Schmeichelei ist ein Teil weltlicher Strategie, gehört aber nicht zum Programm eines Christen. Durch Schmeichelei denken schwache Menschen, die voller Krankheiten und Gebrechlichkeiten sind, dass sie tüchtig und würdig sind, und werden in ihrem fleischlichen Geist ganz aufgeblasen.“ – *Fundamentals of Christian Education*, S. 304.

## 5. GOTT SCHREITET EIN

- a. **Wer trat kurz darauf voller Zorn über das Wunder in Lystra auf? Zu welcher bösen Tat stifteten sie die enttäuschten Heiden an? Apostelgeschichte 14, 19.**

„Die Enttäuschung der Götzendiener darüber, dass die Apostel verhindert hatten, dass man ihnen Opfer brachte, war die seelische Voraussetzung dafür, dass sie sich jetzt mit einem Eifer gegen Paulus und Barnabas wandten, der weit stärker war als zuvor die Begeisterung, mit der sie ihnen wie Göttern zugejubelt hatten. Die boshaften Juden zögerten nicht, ihren Vorteil aus den abergläubigen und leichtgläubigen Heiden zu ziehen und ihre grausamen Pläne zu verwirklichen. Aufgewiegelt von den Juden wollten sie sogar handgreiflich gegen die Apostel vorgehen. Die Juden schärften ihnen ein, Paulus ja keine Gelegenheit zum Sprechen zu geben, denn falls sie ihm dies gestatteten, so behaupteten sie, würde er das Volk bezaubern.“

Die Einwohner von Lystra griffen die Apostel mit großer Wut an. Gewaltsam warfen sie Steine; Paulus, geschlagen und geschwächt, meinte, dass sein Ende gekommen sei. Das Martyrium des Stephanus und sein eigener grausamer Anteil an jenem Geschehen traten ihm deutlich ins Gedächtnis. Er schien tot zu Boden zu fallen und wurde von der wütenden Menge zu den Toren der Stadt herausgeschleift und sein bewusstloser Körper vor die Mauern geworfen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 60. 61.

- b. **Welches erstaunliche Wunder bestätigte den Segen Gottes? Apostelgeschichte 14, 20-23. Wie ermutigte dieses göttliche Eingreifen die Apostel sehr, weiter voranzuschreiten? Apostelgeschichte 14, 24-28; Maleachi 3, 16. 17.**

„Timotheus war durch Paulus' Predigten bekehrt worden und beobachtete jetzt die Leiden des Apostels. Er stand bei dem scheinbar Toten und sah, wie er geschlagen und blutig aufstand, nicht mit Stöhnen und Murren, sondern mit Lob und Preis für Christus, weil er für seinen Namen leiden durfte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 62.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. **Warum ist es wichtig, für unsere Missionare zu beten?**
2. **Welche Lehren können wir aus der menschlichen Schwäche von Johannes Markus lernen?**
3. **Was können wir alle erwarten, wenn wir einer gesetzlosen Welt das Gesetz Gottes predigen?**
4. **Wie offenbart diese Lektion die launische Natur von Götzendienern?**
5. **Wie billigte Gott sowohl die Einstellung als auch das Wirken des Apostel Paulus?**

## Seelen rufen nach der Wahrheit

„Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Mazedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ (Apostelgeschichte 16, 9.)

„Der Herr ruft nach Freiwilligen, die sich mit aller Festigkeit auf seine Seite stellen und die sich verpflichten, gemeinsam mit ihm das Werk zu tun, das jetzt, gerade jetzt, so wichtig ist.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 149.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 187-196.

Sonntag

21. Juli

### 1. EINE „GENERALKONFERENZ-VERSAMMLUNG“

- a. Welcher Punkt stand bei der Versammlung, die im Grunde genommen eine Generalkonferenz der jungen Gemeinde war, an erster Stelle? Apostelgeschichte 15, 1-6.

„Die nichtjüdischen Völker, besonders die Griechen, führten häufig ein ausschweifendes Leben. So lag die Gefahr nahe, dass manche, die in ihrem Herzen noch unbekehrt waren, ein Glaubensbekenntnis ablegen könnten, ohne ihre schlechten Gewohnheiten aufzugeben zu haben. Die jüdischen Christen aber konnten Unsittlichkeit, die von den Heiden durchaus nicht als Unrecht angesehen wurde, nicht dulden. Darum hielten sie es für angebracht, den bekehrten Nichtjuden die Beschneidung und die Beachtung des Zeremonialgesetzes als Beweis ihrer Aufrichtigkeit und Frömmigkeit aufzuerlegen. So meinten sie verhindern zu können, dass jemand ohne wahre Bekehrung des Herzens den Glauben annahm und der Gemeinde beitrug, später aber der Sache Christi durch Unsittlichkeit und ausschweifendes Leben Schande bereitere.“

Die verschiedenen Gesichtspunkte, die bei der Lösung der Hauptfrage zu berücksichtigen waren, schienen der beratenden Versammlung unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten. Der Heilige Geist aber hatte in der Frage, von deren Regelung das Wohl, wenn nicht das Bestehen der christlichen Gemeinde abhängen schien, bereits entschieden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 190. 191.

- b. Welche Bemerkung machte Petrus inmitten des Streits? Apostelgeschichte 15, 7-11.

Montag

22. Juli

### 2. WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN

- a. Welche Neuigkeiten berichteten Paulus und Barnabas bei der Versammlung in Jerusalem? Apostelgeschichte 15, 12. Was sollten wir daraus lernen, wie Jakobus als Leiter diese Nachrichten benutzte, um einen Beschluss zu fassen? Apostelgeschichte 15, 13-21.

„Der Heilige Geist hielt es für gut, den Bekehrten aus den Heiden das Zeremonialgesetz nicht aufzuerlegen; und die Überzeugung der Apostel in dieser Angelegenheit stimmte bei dieser Beratung mit der Meinung des Geistes Gottes überein. Bei diesem Konzil führte Jakobus den Vorsitz; seine abschließende Entscheidung lautete: ‚Darum urteile ich, dass man denen, die aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache.‘ (Apostelgeschichte 15, 19.)

Damit endete die Aussprache. Diese Begebenheit widerlegt die von der römisch-katholischen Kirche vertretene Auffassung, dass Petrus das Haupt der Urgemeinde gewesen sei. Wer, wie die Päpste, den Anspruch erhebt, dessen Amtsnachfolger zu sein, steht mit dieser Forderung nicht auf biblischem Boden. Auch die Behauptung, Petrus sei als Statthalter des Allerhöchsten über seine Brüder gesetzt worden, findet keinerlei Bestätigung in seinem Leben. Wären alle, die als seine Nachfolger bezeichnet wurden, wirklich seinem Beispiel gefolgt, so hätten sie sich stets damit begnügt, ihren Brüdern gleich zu sein.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 193.

- b. Worauf einigte sich die Versammlung schließlich? Apostelgeschichte 15, 22-31. Warum war es so wichtig, dass auch heidnische Christen sich des tierischen Blutes enthalten sollten? 1. Mose 9, 1-4; 3. Mose 3, 17.

„Die Christen wurden nicht in ihrer Gesamtheit aufgefordert, über die Fragen abzustimmen, [ob das Zeremonialgesetz auch für die Heiden galt] sondern die ‚Apostel und Ältesten‘, Männer von Einfluss und Urteil, verfassten und erließen den Beschluss, der dann von den Gemeinden angenommen wurde. Nicht alle waren mit dieser Entscheidung zufrieden: Eine Gruppe ehrgeiziger, von sich überzeugter Brüder stimmte nicht mit ihr überein. Diese Männer beanspruchten, in eigener Verantwortung im Werk zu arbeiten. Sie ergingen sich in Murren und Tadeln, schlugen neue Pläne vor und versuchten das Werk jener Männer niederzureißen, die Gott zur Verkündigung des Evangeliums berufen hatte. Von Anfang an ist die Gemeinde auf solche Hindernisse gestoßen, und so wird es bis ans Ende der Zeit bleiben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 195.

- c. Was verursachte einen Streit zwischen Paulus und Barnabas, als für alle die Zeit kam, in ihre eigenen Arbeitsfelder zurückzukehren? Apostelgeschichte 15, 36-38.

## 3. NEUE MITARBEITER

- a. Welche Aufgabe übernahm Paulus bald mit Silas? Wer war der junge Mann, den Paulus bald ihrer Gruppe hinzufügte? Apostelgeschichte 15, 39-41; 16, 1-3.
- 
- b. Warum fühlte sich Paulus gedrungen, nach Philippi in Mazedonien zu gehen? Apostelgeschichte 16, 9-12. In welchem Sinn hallt der „mazedonische Ruf“ bis in unsere Zeit wider? Johannes 4, 35; Jesaja 6, 8.
- 

„Überall auf der Welt schauen Männer und Frauen sehnsuchtsvoll zum Himmel auf. Gebete, Tränen und Fragen steigen empor von Menschen, die nach Licht, Gnade und Heiligem Geist Verlangen haben. Viele stehen an der Schwelle des Reiches Gottes und warten nur darauf, hineingebracht zu werden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 112.

„Gott wird weitaus mehr Arbeiter aus bescheidenen Lebensumständen annehmen, wenn sie sich seinem Dienst vollständig weihen. Männer und Frauen sollten vortreten, um die Wahrheit an allen Landstraßen und Zäunen des Lebens zu verkünden. Es können nicht alle eine lange Ausbildung erhalten. Wenn sie sich aber Gott weihen und von ihm lernen, können sie viel tun, um andere zu segnen. Tausende würden angenommen werden, wenn sie sich Gott weihen würden. Es sollten sich nicht alle, die in diesem Werk arbeiten, auf die Vereinigungen verlassen, um Unterstützung zu erhalten. Wem es möglich ist, der sollte seine Zeit und Fähigkeit dafür hingeben, zu einem Botschafter der Gnade Gottes zu werden. Solche Herzen werden im Einklang mit Christi Herz der Liebe schlagen, und ihre Ohren werden offen sein, um den mazedonischen Ruf zu hören.“ – *The Southern Work*, S. 16. 17.

- c. Wie sollen wir in unserer sehr geschäftigen Generation aus dem Beispiel Lydias inspiriert werden, die ein Segen für die Apostel war? Apostelgeschichte 16, 14. 15. 40; 1. Petrus 4, 9.
- 

„Lydia... und ihre Angehörigen bekehrten sich und ließen sich taufen. Dann bat sie die Apostel, in ihr Haus zu kommen und dort zu wohnen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 212.

„Unsre Geschwister nehmen die Gelegenheit, Gastfreundschaft zu zeigen, nicht als Gnade und Segen wahr, wie es sein sollte. Wir sind zu ungesellig und neigen zu wenig dazu, für zwei oder drei Gäste an unserm Tisch Platz zu machen, ohne dass wir in Verlegenheit geraten oder Aufwand betreiben. Einige wenden ein, es mache zu viel Mühe. Dem wäre nicht so, wenn wir sagten: ‚Wir haben keine besonderen Vorbereitungen getroffen, aber du bist uns bei dem willkommen, was wir haben.‘ Der unerwartete Gast schätzt eine solche Einladung höher als die aufwendigste Vorbereitung.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 344.

## 4. DURCH UNSER VORBILD ZEUGNIS ABLEGEN

- a. Warum wurden Paulus und Silas ins Gefängnis geworfen, und wie wurden sie behandelt? Apostelgeschichte 16, 16-24. Was taten sie dort? Apostelgeschichte 16, 25.
- 
- 

„[Im Gefängnis von Philippi] litten die Apostel schlimme Schmerzen. Ihre aufgerissenen und blutenden Rücken lagen auf dem rauen Felsboden, während ihre Füße erhöht und in Fesseln gelegt waren. In dieser unnatürlichen Lage erlitten sie eine grausame Folter. Sie stöhnten und klagt aber nicht, sondern unterhielten sich miteinander, ermutigten sich gegenseitig und lobten Gott mit dankbaren Herzen, weil sie würdig gewesen waren, für seinen teuren Namen zu leiden. Paulus wurde an die Verfolgung der Jünger Christi erinnert, bei der er selbst eine wichtige Rolle spielte, und er war sehr dankbar, dass ihm Herz und Augen geöffnet worden waren, um die glorreichen Wahrheiten des Evangeliums des Sohnes Gottes zu fühlen und zu sehen, und dass er das Vorrecht erhalten hatte, die Lehren zu predigen, die er einst verachtet hatte.

In der völligen Dunkelheit und Einsamkeit des Kerkers beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder zu Gottes Ehre. Die anderen Gefangenen hörten verwundert die betenden und lobenden Stimmen, die aus dem Inneren des Gefängnisses drangen. Sie hatten sich an das Schreien, Stöhnen, Schimpfen gewöhnt, die in der Stille des Gefängnisses erschallten. Niemals zuvor hatten sie Gebetsworte aus den dunklen Zellen gehört. Die Wachen und Gefangenen wunderten sich, wer diese Männer waren, die frierend, hungrig und gefoltert immer noch jauchzen und sich freudig miteinander unterhalten konnten.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 75. 76.

- b. Was geschah, als Paulus und Silas Gott im Gefängnis lobten? Apostelgeschichte 16, 26-34. Was können wir daraus lernen? Matthäus 5, 44-46.
- 
- 

„Die Apostel hätten fliehen können, als das Erdbeben die Gefängnistüren öffnete und ihre Fesseln lockerte. Das wäre aber ein Eingeständnis gewesen, dass sie doch Verbrecher waren und sie hätten dem Evangelium Christi zur Schande gereicht...

Die Philipper konnten nur Edelmütigkeit und Großzügigkeit in der Handlungsweise der Apostel erkennen, vor allem dadurch, dass sie sich nicht an eine höhere Macht wandten, um eine Beschwerde gegen die Richter vorzubringen, die sie verfolgt hatten. Die Nachricht von ihrer ungerechten Gefangennahme und wunderbaren Befreiung wurde in der gesamten Region verkündet. Die Apostel und ihr Dienst erreichten eine Vielzahl von Menschen, die sie sonst nicht getroffen hätten.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 80. 81.



## 5. FREUDIG FRÜCHTE BRINGEN

- a. Warum verließen die Apostel Philippi, obwohl sie es nicht in Eile taten? Apostelgeschichte 16, 35-39. Was war schließlich die Frucht des Werkes, das Paulus in Philippi getan hatte? Philipper 1, 1. 2.

„Paulus konnte als Ergebnis seines Wirkens in Philippi eine Gemeinde gründen, die beständig an Gliedern zunahm. Sein Eifer und seine Hingabe, vor allem seine Bereitschaft, für Christus zu leiden, übten einen nachhaltigen Einfluss auf die Neubekehrten aus. Sie schätzten die köstlichen Wahrheiten des Evangeliums hoch ein, für die die Apostel so viel geopfert hatten, und weihten sich mit Leib und Seele der Sache ihres Erlösers.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 217. 218.

- b. Wie betrachtete Paulus die Gläubigen in Philippi, und wie ermutigte er sie für die Verfolgung, die sie erleiden würden? Philipper 1, 3-7. 27-30.

- c. Worauf sollen wir uns, wie die Philipper, konzentrieren? Philipper 2, 5-11; 4, 6-8. Welches Zeugnis des Paulus kann uns inspirieren? Philipper 3, 7-11.

„Die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten war der Frühregen, aber der Spätregen wird noch reichlicher fallen. Der Geist Gottes ist bereit und wartet darauf, dass wir ihn empfangen. Christus muss noch einmal durch die Kraft des Heiligen Geistes in seiner ganzen Herrlichkeit offenbart werden. Die Menschen werden dann den Wert der kostbaren Perle erkennen, und mit dem Apostel Paulus werden sie sagen: ‚Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne‘. (Philipper 3, 7. 8).“ – *Christi Gleichnisse*, S. 80.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum bestanden die jüdischen Christen darauf, dass die Heiden beschnitten werden mussten?
2. Wie leitete Gott die Versammlung, um das Problem zu korrigieren, mit man sich dort befasste?
3. Wie können uns von Lydia inspirieren lassen, auch wenn wir nicht auf den mazedonischen Ruf reagieren können?
4. Warum waren der Gefängniswärter und seine Familie zur Bekehrung bereit?
5. Welche Einstellung des Paulus ist nötig, um den Spätregen zu erhalten?

## Erste Sabbatschulgaben

## für Missionsschulen



Gott ist der Ursprung der Weisheit, die zum Heil führt, und dieses Vermächtnis muss der Welt durch seine Gemeinde weitergegeben werden. Die Gemeinde besteht aus demütigen, lernfähigen Dienern, die bereit sind, diese Aufgabe zu erfüllen, indem sie von Christus lernen und die rettenden Wahrheit an ihre Mitmenschen weitergeben: „Dass die Heiden Miterben seien und mit eingeleibt und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum.“ (*Epheser 3, 6-9*.)

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, müssen die Kinder Gottes „hören wie ein Jünger“ (*Jesaja 50, 4*), das Gelernte in ihrem Leben anwenden und diese Information dann so ernst und überzeugend wie möglich an andere weitergeben: „Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren.“ (*2. Timotheus 2, 2*.)

Nur sehr wenige werden mit dem natürlichen Talent geboren, die Wahrheit zu predigen. Die meisten unter uns müssen sich diese Fähigkeit durch Studium und ausgiebige Übung aneignen. Die Gemeinde hat die Pflicht, ihren Gliedern beizubringen, wie sie diese Aufgabe richtig erfüllen können.

„Wahre Erziehung ist Ausbildung zum Missionsdienst. Jeder Sohn und jede Tochter Gottes ist berufen, für den Herrn zu wirken; wir sind berufen zum Dienst für Gott und unsere Mitmenschen; und das Ziel unserer Ausbildung sollte sein, uns für diese Aufgabe geschickt zu machen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 401.

Wir brauchen deshalb Schulen; die bereits bestehenden Schulen müssen weiterentwickelt und instand gehalten werden, aber wir müssen auch neue Schulen bauen. Alle Gläubigen auf der ganzen Welt können sich durch ein großzügiges Opfer an diesem wichtigen Werk beteiligen, wenn die Gaben für Missionsschulen gesammelt werden. Möge der Herr euch segnen.

*Die GK-Abteilung für Erziehung und Bildung.*

# Thessalonich, Beröa und Athen

„Wie wir von Gott bewährt sind, dass uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht, als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüft.“ (1. Thessalonicher 2, 4.)

„Die Botschafter Christi müssen sich mit Wachsamkeit und Gebet wappnen und mit Glauben, Entschlossenheit und Gebet voranschreiten, und im Namen Jesu weiter wirken, wie die Apostel es taten. Sie müssen die Warnungsbotschaft verkünden und die Übertreter des Gesetzes lehren, was Sünde ist, und ihnen Jesus Christus als wunderbares und einziges Heil darstellen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 86.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 227-241.

**Sonntag**

28. Juli

## 1. WAHRHEIT UND DIE FOLGEN

a. Welche Siege wurden für Christus errungen, als Paulus zum ersten Mal nach Thessalonich, einer anderen Stadt in Mazedonien, kam? Apostelgeschichte 17, 1-4.

b. Was sollten wir daraus lernen, wie einige ungläubige Juden den Gläubigen Schwierigkeiten bereiteten? Wessen wurden die Apostel angeklagt? Apostelgeschichte 17, 5-8; 1. Petrus 4, 12-16.

„Wer heute unbehagliche Wahrheiten verkündet, stößt genauso wie die Apostel auf entschiedenen Widerstand. Sie dürfen von einer Mehrzahl angeblicher Christen keinen freundlicheren Empfang erwarten, als Paulus ihn von seinen jüdischen Brüdern erhielt. Sie werden einem Zusammenschluss von gegnerischen Elementen gegenüberstehen, denn wie sehr sich die verschiedenen Organisationen in ihren Gefühlen und ihrem religiösen Glauben auch unterscheiden, sie werden ihre Kräfte doch vereinen, um das vierte Gebot im Gesetz Gottes mit den Füßen zu treten.

Solche, die die Wahrheit selbst nicht annehmen wollen, sind übereifrig in ihrem Anliegen, andere von der Wahrheit abzuhalten. Es mangelt nicht an solchen, die ständig Lügen erfinden und die niederen Leidenschaften der Menschen entfachen, um die Wahrheit Gottes ihrer Wirkung aufs Herz zu berauben.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 86.

**Montag**

29. Juli

## 2. DIE EDLEN BERÖER

a. Wie beschreibt Paulus die Art und Weise, wie er in Thessalonich das Evangelium trotz der falschen Anschuldigungen gegen ihn predigte? 1. Thessalonicher 2, 1-8. Warum konnte man seine Zeit in dieser Stadt als Erfolg betrachten? 1. Thessalonicher 1, 5-10.

„Paulus war ein Adventist. Er stellte das wichtige Ereignis der Wiederkunft Christi so kraftvoll und verständlich dar, dass er einen tiefen Eindruck auf die Herzen der Thessalonicher machte, der niemals ganz verschwand.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 83.

b. Was konnte man bei den Juden von Beröa beobachten, der Stadt, in die Paulus und Silas nachts von ihren Geschwistern geschickt wurden? Wie können die Beröer uns heute als Inspiration dienen? Apostelgeschichte 17, 10-12.

„Die Beröer waren nicht in engstirnigen Vorurteilen gefangen. Sie waren bereit, die von den Aposteln gepredigten Wahrheiten zu untersuchen. Würden die Menschen in unserem Zeitalter wie die Beröer täglich in der Schrift forschen und die ihnen übermittelten Botschaften mit dem Worte Gottes vergleichen, gäbe es eine große Zahl derer, die dem Gesetz Gottes treu wären, wo heute nur wenige sind.

Wir sollten die Bibel wie die edlen Beröer sorgfältig und mit Gebet studieren, um mit den Worten Gottes vertraut zu werden. Wir sollten danach forschen, was der Herr sagt und nicht, was der Prediger, die Gemeinde oder ein persönlicher Freund meint.“ – *The Signs of the Times*, 26. November 1885.

c. Was unternahmen die ungläubigen Juden in Thessalonich, als sie hörten, dass viele Juden in Beröa zutiefst von der Wahrheit beeindruckt waren? Apostelgeschichte 17, 13.

„Die Ungläubigen Juden von Thessalonich, von Eifersucht und Hass gegen die Apostel erfüllt, gaben sich nicht damit zufrieden, sie aus ihrer Stadt vertrieben zu haben, sondern verfolgten sie bis nach Beröa. Dort erweckten sie die leicht erregbaren Leidenschaften des Pöbelvolkes gegen sie. Die Lehrer der Wahrheit wurden wieder aus ihrem Arbeitsfeld vertrieben. Wo sie auch hinkamen, litten sie Verfolgung.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 88.

### 3. IN DER REGION ACHÄA

- a. Was beschlossen die Geschwister aufgrund der Verfolgung in Thessalonich mit Paulus zu tun? Apostelgeschichte 17, 14. 15.

---

„Der treue Apostel setzte trotz des Widerstands, der Kämpfe und Verfolgungen seinen Dienst für Gott fort, wie es ihm in Jerusalem in einem Gesicht offenbart worden war: ‚Ich will dich ferne unter die Heiden senden‘ (Apostelgeschichte 22, 21).“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 88. 89.

- b. Wie fühlte sich Paulus, als er in Athen auf Silas und Timotheus wartete? Apostelgeschichte 17, 16.

---

„Athen war damals die Hauptstadt des Heidentums. Hier traf Paulus nicht auf eine unwissende, leichtgläubige Bevölkerung wie in Lystra, sondern auf Leute, die für ihre Bildung und Kultur bekannt waren...“

Als Paulus all das Schöne und Großartige um ihn herum schaute und feststellte, dass die Stadt voller Götzenbilder war, ergriff ihn ein heiliger Eifer für Gott, den er überall entehrt sah.

Sein Herz war von Mitleid für die Einwohner dieser großen Stadt erfüllt, die trotz all ihrer geistigen Bildung dem Götzendienst ergeben waren...

Als er die Herrlichkeit der Stadt mit ihren Reichtümern sah, erkannte er, welche verführerische Macht sie auf Freunde der Kunst und Wissenschaft ausübte und wie wichtig das Werk in Athen war, das auf ihn wartete. In dieser großen Stadt, in der Gott nicht verehrt wurde, bedrückte Paulus ein Gefühl der Einsamkeit. Er sehnte sich nach der Anteilnahme und Hilfe seiner Mitarbeiter. Was menschliche Freundschaften anging, fühlte er sich ganz allein. In seinem Brief an die Thessalonicher drückt er sein Empfinden mit den Worten aus: ‚zu Athen allein gelassen‘ (1. Thessalonicher 3, 1).

Seine vordringlichste Aufgabe aber war es, die Heilsbotschaft denen zu bringen, die keine klare Vorstellung von Gott und seiner Heilsabsicht hatten. Er reiste nicht, um andere Städte zu besichtigen oder weil er sich nach fremden Umgebungen sehnte. Seine Niedergeschlagenheit stammte von den scheinbar unüberwindbaren Hürden, die ihn daran hinderten, die Herzen der Bewohner Athens zu erreichen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 88. 89.

- c. Mit welcher Herausforderung wurde Paulus vor diesen philosophisch sehr gebildeten Griechen konfrontiert? 1. Korinther 1, 22.

### 4. LOGIK UND ARGUMENTATION

- a. Warum machte Paulus die Athener neugierig? Apostelgeschichte 17, 17-21.

---

„Die Athener rühmten sich ihrer Religion, doch sie war wertlos, da ihr die Erkenntnis des wahren Gottes fehlte. Sie bestand zum größten Teil aus der Anbetung von Kunstwerken und einer Reihe von losen Vergnügungen und Festlichkeiten. Ihr Ziel war die Tugend, wahrhaft gut zu sein. Wahre Religion gibt Menschen den Sieg über sich selbst, aber einer Religion des Intellekts und Geschmacks fehlen die Merkmale, ohne die sich der Gläubige nicht über das Böse seiner Natur erheben und mit Gott verbinden kann...“

Einige Männer, die besonders stolz auf ihre intellektuelle Bildung waren, suchten Paulus auf und begannen mit ihm ein Gespräch. Schnell sammelte sich eine Schar von Zuhörern um sie. Einige wollten den Apostel als jemanden lächerlich machen, der gesellschaftlich und auch bildungsmäßig weit unter ihnen stand...

Er begegnete den Epikureern und Stoikern, aber auch diese und alle andern, die mit ihm in Berührung kamen, erkannten sehr bald, dass er über einen größeren Wissensschatz verfügte als sie.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 91. 92.

- b. Welche Logik benutzte Paulus in seiner Ansprache? Apostelgeschichte 17, 22-31.

---

„Die göttliche Eingebung hat uns diesen Einblick in das Leben der Athener geschenkt, Menschen, die trotz ihrer Wissenschaft, Bildung und Kunst in Laster verstrickt waren. Dadurch sollte offenbar werden, wie Gott durch seinen Diener den Götzendienst und die Sünden eines stolzen, selbstzufriedenen Volkes tadelte. Die Worte des Apostels sind ein Mahnmal und ein reicher Schatz der Erkenntnis für die Gemeinde. Wie leicht hätte er unter den gegebenen Umständen etwas sagen können, das seine hochmütigen Zuhörer gereizt und ihn selbst in Schwierigkeiten gebracht hätte! Hätte er in seinen Ausführungen die Götter oder die großen Männer der Stadt Athen angegriffen, wäre er in Gefahr geraten, das Schicksal des Sokrates zu teilen. Aber mit einem Feingefühl, lenkte er behutsam ihre Gedanken von den heidnischen Gottheiten weg und offenbarte ihnen den wahren Gott, den sie anbeten wollten, der ihnen aber unbekannt war. Das hatten sie selbst öffentlich in einer Inschrift bekannt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 91. 92.

- c. Beschreibe die Reaktion, die fast alle Zuhörer daraufhin zeigten. Apostelgeschichte 17, 32. 33. Welche zwei Ausnahmen werden genannt? Apostelgeschichte 17, 34.

## 5. INTELLEKTUELLEN STOLZ VERMEIDEN

a. Warum konnten die Athener Paulus nicht verstehen? 1. Korinther 2, 12-14. Welchen Grundsatz erklärte Jesus in dieser Hinsicht? Johannes 7, 17.

---

b. Was müssen wir heute bedenken, da alte griechische Werte und Philosophien immer noch eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und im Bildungssystem spielen? 1. Korinther 3, 18-20; 8, 1; Jeremia 9, 22. 23.

---

„In allen Vorbereitungen auf ein zukünftiges, ewiges Leben ist das christliche Wissen allen anderen Dingen höchst überlegen. Es unterscheidet den Bibelleser und Gläubigen, der die kostbaren Schätze der Wahrheit erhalten hat, vom Zweifler und Anhänger der heidnischen Philosophie.

Haltet euch an die Worte: ‚Es steht geschrieben.‘ Befreit eure Gedanken von allen gefährlichen, effekthascherischen Theorien, die euren Verstand gefangen halten werden, wenn ihr euch mit ihnen befasst, sodass der Mensch nicht in eine neue Kreatur in Christus verwandelt werden kann. Der Verstand muss ständig gezügelt und behütet werden. Er darf nur solche Nahrung erhalten, die unsere religiöse Erfahrung stärkt.“ – *The Review and Herald*, 10. November 1904.

„Studiert nicht die Philosophie menschlicher Vermutungen, sondern studiert die Philosophie dessen, der die Wahrheit ist. Keine andere Literatur kann an Wert mit dieser verglichen werden.

Der irdische Sinn findet keine Freude daran, Gottes Wort zu betrachten; aber der durch den Heiligen Geist erneuerte Sinn findet göttliche Schönheit und himmlisches Licht in jeder der heiligen Seiten. Was für den irdischen Sinn eine öde Wüste war, wird für den geistlichen Sinn ein Land voll lebendiger Ströme.“ – *The Signs of the Times*, 10. Oktober 1906.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Mit welchen traurigen Folgen müssen alle rechnen, die unbequeme Wahrheiten predigen?
2. Wie müssen die edlen Beröer uns heute als Vorbild dienen?
3. Wie dauern die Ideologien Athens in unserer Zeit fort?
4. Erkläre, wie vorsichtig Paulus mit den Götzendienern in Athen sprach.
5. Was muss im heutigen Zeitalter unser Schutz sein, wo das Heidentum so weit verbreitet ist?

## Korinth

„Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit viel Tränen; nicht, dass ihr solltet betrübt werden, sondern auf dass ihr die Liebe erkennet, welche ich habe sonderlich zu euch.“ (2. Korinther 2, 4.)

„Es hat nie einen ernsteren, fleißigeren und opferbereiteren Jünger Christi gegeben als Paulus... Er besaß ein brennendes Verlangen, den dem Untergang geweihten Menschen Menschen durch des Heilandes Liebe eine Erkenntnis der Wahrheit zu vermitteln.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 444.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 243-253; 299-320.

## 1. DER PREDIGENDE ZELTMACHER

a. Welchen Segen hielt der Herr für Paulus bei seiner Ankunft in Korinth bereit? Apostelgeschichte 18, 1-3. Was müssen wir hinsichtlich der Situation verstehen, in der Paulus sich befand?

---

„[Paulus] hatte sich mit ganzer Seele dem Predigtendienst geweiht, aber er stützte sich auf sein erlerntes Handwerk, um nicht den Gemeinden zur Last zu fallen, die von Armut niedergedrückt wurden. Obgleich er viele Gemeinden gegründet hatte, weigerte er sich, von ihnen unterhalten zu werden, aus Furcht, seine Brauchbarkeit und sein Erfolg als Diener des Evangeliums möchten durch Argwohn hinsichtlich seiner Beweggründe darunter leiden. Er wollte seinen Feinden jede Gelegenheit nehmen, ihn falsch darzustellen und seiner Botschaft die Kraft zu rauben.

Als Diener des Evangeliums hätte Paulus Anspruch auf finanzielle Unterstützung gehabt, anstatt sich selbst zu unterhalten. Auf dieses Recht verzichtete er bereitwillig. Obgleich sein Gesundheitszustand nicht der beste war, arbeitete er tagsüber im Dienste Christi und mühte sich während der Stunden der Nacht, oft genug die ganze Nacht hindurch, damit ab, für seine und die Bedürfnisse der anderen zu sorgen. Der Apostel wünschte auch, seinen Brüdern ein Beispiel zu geben, indem er die Würde und Ehrbarkeit des Fleißes herausstellte. Indem er predigte und arbeitete, stellte er die höchste Form des Christentums dar.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 101.



## 2. DAS WERK BREITET SICH AUS

- a. Wen überzeugte Paulus in der Synagoge jeden Sabbat? Apostelgeschichte 18, 4. 5. Was beschloss er dort, und wie ermutigte der Herr seinen Diener in dieser schwierigen Zeit? Apostelgeschichte 18, 6-11.
- 
- 

- b. Beschreibe die nächsten Schwierigkeiten, denen Paulus begegnete, und wie Gott ihn in seiner Arbeit segnete. Apostelgeschichte 18, 12-23.
- 
- 

- c. Was können wir von der gegenseitigen Liebe und Achtung von Paulus, Aquila und Priscilla sowie der Art, wie Gott sie alle zu seiner Ehre nutzen konnte, lernen? Apostelgeschichte 18, 24-28; 1. Korinther 3, 22. 23; 4, 6.
- 
- 

„Aquila und Priscilla hörten [Apollos] zu und sahen, dass seine Lehren fehlerhaft waren. Er hatte keine gründliche Kenntnis von der Mission Christi, seiner Auferstehung und Himmelfahrt und dem Werk seines Geistes, des Trösters, den Christus zur Erde gesandt hatte, damit dieser während seiner Abwesenheit beim Volke bleibe. Also riefen sie Apollos zu sich, und der gebildete Redner ließ sich mit dankbarem Erstaunen und Freude von ihnen unterweisen. Durch ihre Belehrung konnte er die Schrift besser verstehen und wurde einer der fähigsten Verteidiger der christlichen Gemeinde. So lernte ein gewissenhafter Gelehrter den Weg des Herrn noch vollkommener, indem er von einem christlichen Manne und einer Frau belehrt wurde, deren bescheidene Beschäftigung das Zeltmacherhandwerk war.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 119.

„So waren Aquila und Priscilla zwar nicht dazu berufen, ihre volle Zeit in den Dienst des Evangeliums zu stellen, und doch gebrauchte Gott diese demütigen Arbeiter, um Apollos den Weg der Wahrheit gründlicher zu zeigen. Der Herr benutzt Werkzeuge unterschiedlicher Art, um sein Vorhaben auszuführen. Während einige besonders Begabte ausersehen sind, ihre volle Kraft einzusetzen, um das Evangelium zu lehren und zu predigen, werden viele andere berufen, einen wichtigen Anteil an der Seelenrettung zu haben, obwohl ihnen nie die Hände zur Einsegnung aufgelegt worden sind.

Ein weites Arbeitsfeld steht den Evangeliumsarbeitern offen, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten. Viele können neben irgendeiner körperlichen Arbeit, auf die sie nur einen Teil ihrer Zeit verwenden, wertvolle Erfahrungen im Verkündigungsdienst sammeln und sich so zu brauchbaren Arbeitern entwickeln, die wichtige Aufgaben in bedürftigen Gebieten übernehmen können.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 353. 354.

## 3. ABLENKUNG VERMEIDEN

- a. Was geschah unter den Gläubigen in Korinth, als der talentierte Apollos sein treues Werk als Apostel in der Stadt begann? 1. Korinther 1, 10-13.
- 
- 

- b. Welche Punkte musste Paulus den Korinthern hinsichtlich der Vergänglichkeit des menschlichen Wissens verdeutlichen? 1. Korinther 1, 17-31.
- 
- 

- c. Paulus hätte einfach auf eine Weise sprechen können, mit der er seine Zuhörer durch seine umfangreichen Bildung beeindruckt hätte. Wie hatte sein begrenzter Erfolg in Athen dazu beigetragen, dass er stattdessen eine andere Vorgehensweise wählte? 1. Korinther 2, 1-5.
- 
- 

„Bei der Verkündigung des Evangeliums in Korinth ging der Apostel anders als in Athen vor. Dort hatte er versucht, seine Art dem Wesen seiner Zuhörer anzupassen. Er war der Logik mit Logik, der Wissenschaft mit Wissenschaft und der Philosophie mit Philosophie begegnet. Als er aber über die Zeit nachdachte, die er dort verbracht hatte, und sich bewusst wurde, wie wenig Frucht seine Arbeit in Athen gezeitigt hatte, entschloss er sich einen andern Weg einzuschlagen, um die Aufmerksamkeit dieser sorglosen und gleichgültigen Menschen zu fesseln. Er nahm sich vor, alle gelehrten Beweisführungen und Erörterungen zu vermeiden und unter den Korinthern nichts anderes zu wissen, als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. ‚Nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft‘ (1. Korinther 2, 2. 4) wollte er predigen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 243. 244.

„Paulus war ein gewandter Redner. Vor seiner Bekehrung hatte er oft seine Zuhörer durch seine begeisterte Redegabe zu beeindrucken versucht. Das aber war nun abgetan. Er erging sich nicht mehr in poetischen Redewendungen oder schwärmerischen Darstellungen, die zwar gefällig wirkten und die Einbildungskraft bereicherten, aber die Wirklichkeit des Alltags nicht berührten. Paulus war vielmehr darauf bedacht, in einfacher Sprache die lebenswichtige Wahrheit dem Herzen nahezubringen. Eine überschwängliche Darstellung der Wahrheit mag schwärmerische Gefühle hervorrufen; aber nur zu oft bieten die in dieser Weise verkündigten Wahrheiten nicht die Speise, die der Gläubige zur Stärkung und Ermutigung in den Kämpfen des Lebens benötigt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 251.

## 4. KEINE RIVALITÄT

- a. Was mussten die Korinther von Gottes Aposteln lernen? Wie können wir das heute in unserer Mitte anwenden? 1. Korinther 3, 1-10. Wie wurde das Problem weise gelöst? 1. Korinther 16, 12.

„Es kann dafür, dass die Wahrheiten der Bibel die Empfänger nicht geheiligt haben, keinen stärkeren Beweis in der Gemeinde geben, als wenn sie sich an einen Lieblingsprediger hängen und nicht gewillt sind, das Wirken eines anderen Lehrers, der ihnen in der Fürsorge Gottes gesandt wird, anzunehmen und Nutzen daraus zu ziehen. Der Herr sendet seiner Gemeinde Hilfe nach Bedarf, nicht nach Begehren der Glieder: kurzsichtige, sterbliche Menschen können nicht erkennen, was zu ihrem Besten dient. Es ist selten, dass ein Prediger alle Fähigkeiten besitzt, die notwendig wären, um irgendeine Gemeinde in allen Anforderungen des Christentums zu vervollkommen; deshalb sendet Gott andere Prediger, die nach ihm folgen, einen nach dem andern, und jeder besitzt einige Fähigkeiten, die bei den andern nicht so gut entwickelt waren.

Die Gemeinde sollte diese Diener Christi dankbar aufnehmen, als ob sie ihren Meister selbst aufnehmen würde. Die Glieder sollten danach streben, allen nur möglichen Nutzen aus der Unterweisung zu ziehen, die die Prediger ihnen aus dem Wort Gottes erteilen. Doch die Prediger selbst dürfen nicht zu Götzen erhoben werden; niemand sollte in religiöser Hinsicht unter Gottes Volk verhässelt oder bevorzugt werden; die Wahrheiten, die sie bringen, sollen angenommen und in Sanftmut und Demut wertgeschätzt werden.

In den Tagen der Apostel gab es eine Gruppe, die angeblich an Christus glaubte, sich aber weigerte, seinen Boten mit Ehrerbietung zu begegnen. Sie behaupteten, keinem menschlichen Lehrer zu folgen, sondern ihre Unterweisung unmittelbar von Christus zu erhalten, ohne Hilfe der Boten des Evangeliums. Sie hielten sich für völlig unabhängig und waren nicht bereit, der Stimme der Gemeinde zu gehorchen. Eine andere Gruppe wählte Paulus zum Leiter aus und verglich ihn mit Petrus so, dass dieser ungünstig abschnitt. Wieder andere behaupteten, dass Apollos ein weitaus besserer Redner war als Paulus. Andere nahmen Petrus als Führer an, da er Christus während seines irdischen Daseins am nächsten gewesen war, während Paulus die Gläubigen verfolgt hatte. Es bestand die Gefahr, dass dieser Geist die christliche Gemeinde zerstören würde.

Zwischen Paulus und Apollos bestand vollkommene Übereinstimmung. Apollos war enttäuscht und bekümmert über die Uneinigkeit in der Gemeinde zu Korinth. Er nutzte die ihm zuteil gewordene Bevorzugung nicht zu seinem Vorteil aus, er ermutigte auch nicht dazu, sondern verließ unverzüglich den Schauplatz des Streites. Als Paulus ihn später aufforderte, Korinth wieder zu besuchen, lehnte er es ab. Erst als die Gemeinde nach sehr langer Zeit eine bessere geistliche Haltung angenommen hatte, arbeitete er erneut dort.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 127. 128.

## 5. DEN MASSSTAB HOCH HALTEN

- a. Welche Aufrufe richtete Paulus an das Gewissen der Korinther, die von Natur aus stark zur Sinnlichkeit neigten? 1. Korinther 3, 16. 17; 6, 13-20; 9, 25-27.
- b. Welche Erfahrung macht ein aufrichtiger Lehrer der Reformation oftmals? 2. Korinther 11, 29. 30; 12, 15. Was tat Paulus, als er spürte, dass die Korinther von seinem persönlichen Besuch keinen großen Nutzen hätten? 2. Korinther 2, 4; 8, 16.

„Als Paulus Titus nach Korinth sandte, um die Gläubigen dort zu stärken, trug er ihm besonders auf, die Gemeinde zu rechtem Geben anzuleiten... Selbstlose Gebefreudigkeit versetzte die urchristliche Gemeinde in große Freude, denn die Gläubigen wussten, dass ihre Bemühungen dazu beitrugen, das Evangelium zu denen zu bringen, die noch im Finstern waren. Ihre Opferbereitschaft bezeugte, dass sie Gottes Gnade nicht vergeblich empfangen hatten. Nur die Heiligung durch den Geist konnte solch eine Opferfreudigkeit hervorbringen. Das war für die Gläubigen wie für die Ungläubigen ein Wunder göttlicher Gnade.

Das geistliche Wohlergehen hängt eng zusammen mit der christlichen Gebefreudigkeit. Christi Nachfolger sollten sich darüber freuen, durch ihr Leben die Güte ihres Erlösers offenbaren zu können.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 343.

- c. Was wurde Titus von Paulus geraten, um die Reinheit aufrechtzuerhalten, während das Evangeliumswerk auf weitere Felder ausgeweitet wurde? Titus 1, 5-9. 15. 16; 2, 1. 11-15; 3, 9-11.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann Paulus alle inspirieren, die mit eigenen Händen ihren Lebensunterhalt verdienen?
2. Erkläre, wie die bescheidenen Priscilla und Acquila wirkungsvoll Frucht bringen konnten.
3. Was können wir von Paulus in Korinth lernen, wenn wir intellektuelle Menschen erreichen wollen?
4. Welche Einstellung kann die Wirkung der verschiedenen Gaben in der Gemeinde zunichtemachen?
5. Warum ist es so wichtig, die biblischen Verhaltensmaßstäbe in der Gemeinde aufrechtzuerhalten?

# Galatien und Ephesus

„Habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch zu sagen schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht gestraft wird; denn alles, was offenbar ist, das ist Licht.“ (Epheser 5, 11-13.)

„Das Gute und das Böse stehen niemals miteinander im Einklang. Es kann keinen Kompromiss zwischen Licht und Finsternis geben. Wahrheit wird im Licht offenbart; Irrtum ist Finsternis.“ – *In Heavenly Places*, S. 260.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 281-296; 379-384.

**Sonntag**

11. August

## 1. DER ZEITPLAN IN GOTTES VORSEHUNG

a. Welches Gebiet (das in der Apostelgeschichte nur wenig erwähnt wird) wurde von Paulus auf seinen Missionsreisen besucht? Apostelgeschichte 16, 6; 18, 23.

b. Wohin durfte Paulus nicht gehen? Apostelgeschichte 16, 7. Was beweist, dass die Arbeit in diesem Gebiet später erfolgreich war – und was können wir daraus lernen? 1. Petrus 1, 1. 2.

„Treue Arbeiter wandeln und wirken im Glauben. Manchmal werden sie müde, wenn sie ein nur allmähliches Wachstum des Werkes beobachten und der Kampf zwischen den Mächten des Guten und Bösen hin und her tobt. Aber wenn sie sich gegen Schwachheit und Entmutigung stemmen, zerstreuen sich die Wolken, und die Verheißung der Befreiung erfüllt sich. Aus dem Nebel, mit dem Satan sie umgab, werden die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit hervorbrechen.

Arbeitet im Glauben und überlasst Gott die Folgen. Betet vertrauensvoll, und das Geheimnis seiner Vorsehung wird eine Antwort geben. Mag es zeitweise auch scheinen, als ob ihr nicht vorankämet; arbeitet nur, glaubt, vertraut, hofft und habt Mut in euren Bemühungen. Habt ihr getan, was ihr könnt, dann wartet auf den Herrn, verkündet seine Treue; er wird sein Wort erfüllen. Wartet, aber nicht in verdrießlicher Besorgnis, sondern in unerschrockenem Glauben und unerschüttertem Vertrauen.“ – *Zeugnisse, Band 7*, S. 230.

**Montag**

12. August

## 2. MIT VERSCHIEDENEN CHARAKTEREN UMGEHEN

a. Mit welchen scharfen Worten griff Paulus einen geistlichen Missstand unter den Gläubigen in Galatien direkt an, die sonst verhängnisvoll gewesen wäre? Galater 1, 6-9; 3, 1-3; 4, 9. Warum ging Paulus mit ihnen anders um als mit den Korinthern?

„Die Korinther waren einer Versuchung erlegen. Sie waren verwirrt und von den ausgeklügelten Spitzfindigkeiten von Lehrern irregeleitet worden, die ihnen unter dem Deckmantel der Wahrheit falsche Lehren gebracht hatten. Daher bedurfte es der Rücksicht und Geduld, sie zu unterrichten, das Falsche vom Wahren zu unterscheiden. Härte oder unbesonnener Eifer hätte seinen Einfluss auf viele, denen er gern helfen wollte, zunichte gemacht.

In den Gemeinden Galatiens aber trat offener, unverhüllter Irrtum an die Stelle des Evangeliums. Hier wurde tatsächlich Christus, der wahre Grund des Glaubens, um veralteter jüdischer Bräuche willen aufgegeben. Der Apostel war sich darüber im Klaren, dass die Gläubigen in Galatien von diesen gefährlichen Einflüssen nur befreit werden konnten, wenn die entschiedensten Maßnahmen ergriffen und die schärfsten Warnungen erteilt würden, um ihnen ihren wahren Zustand bewusst zu machen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 189. 190.

b. Welchen Unterschied sollten wir in unserem Verlangen, andere für unseren Heiland zu gewinnen, deutlich vor Augen haben? Judas 21-23.

„Bei jedem echten Unterricht ist das persönliche Element wesentlich. Christus verfuhr in seinen Belehrungen individuell. Durch persönliche Fühlungnahme und engen Umgang erzog er die Zwölfe. In vertraulichem Gespräch, oft nur mit einem Zuhörer, erteilte er die kostbaren Belehrungen. Dem hochangesehenen Rabbi teilte er in jener nächtlichen Zusammenkunft auf dem Ölberg von seinem inneren Reichtum mit, desgleichen dem verrufenen Weibe am Brunnen von Sichar; denn er erkannte bei diesen Zuhörern das eindrucksfähige Herz, den offenen Sinn, den empfänglichen Geist. Aber auch die Menge, die so oft seine Schritte hemmte, war für Christus nicht eine unterschiedslose Masse menschlicher Wesen. Er sprach jede Seele unmittelbar an und wandte sich an jedes einzelne Herz. Er beobachtete die Gesichter seiner Hörer, gewahrte das Aufleuchten ihrer Mienen, den raschen zustimmenden Blick, der besagte, dass die Wahrheit ihre Seele getroffen hatte; und in seinem Herzen klang die Saite freudigen Verstehens wider.

Christus hatte einen Blick für die Möglichkeiten, die in jedem Menschen schlummern.“ – *Erziehung*, S. 214.

### 3. FORMENDIENST ODER EIN NEUES HERZ?

#### a. Was müssen alle erkennen, um gerettet zu werden? Galater 3, 7-9. 27-29.

„In den Gemeinden Galatiens aber trat offener, unverhüllter Irrtum an die Stelle des Evangeliums. Hier wurde tatsächlich Christus, der wahre Grund des Glaubens, um veralteter jüdischer Bräuche willen aufgegeben...

Der Apostel bat die Galater eindringlich, sich von den falschen Führern zu trennen, durch die sie verführt worden waren, und zu dem Glauben zurückzukehren, den unverkennbare Beweise göttlicher Bestätigung begleitet hatten. Die Männer, die versucht hatten, sie vom Glauben an das Evangelium abwendig zu machen, waren Heuchler, ungeheilt in ihren Herzen und verdorben in ihrem Wandel. Ihre Frömmigkeit bestand in einer Reihe von Bräuchen, durch deren Beachtung sie hofften, die Gunst Gottes erwerben zu können. Sie hatten kein Verlangen nach einem Evangelium, das Gehorsam gegenüber dem Wort verlangte: ‚Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.‘ (Johannes 3, 3.) Eine auf derartiger Grundlage ruhende Religion fordere ein zu großes Opfer, meinten sie. Deshalb beharrten sie bei ihren Irrtümern und betrogen sich selbst und andere.

Die Heiligkeit des Herzens und Lebens durch äußerliche religiöse Formen zu ersetzen, ist dem unbekehrten Wesen heute noch genauso verlockend wie zur Zeit jener jüdischen Lehrer. Heute wie damals gibt es falsche geistliche Führer, deren Lehren viele begierig lauschen. Es ist Satans wohlüberlegtes Bemühen, Menschen von der Heilshoffnung in Christus und vom Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz abzubringen. Zu allen Zeiten passt der Erzfeind seine Versuchungen den Vorurteilen und Neigungen derer an, die er irreleiten will. Im apostolischen Zeitalter verleitete er die Juden, das Zeremonialgesetz zu erhöhen, Christus aber zu verwerfen. Jetzt verführt er unter dem Vorwand, Christus zu ehren, viele vorgebliche Christen dazu, das Sittengesetz gering zu schätzen und zu lehren, dass Gottes Weisungen ungestraft übertreten werden dürften. Es ist die Pflicht eines jeden Dieners Gottes, diesen Verfälschern des Glaubens fest und entschieden entgegenzutreten und alle Irrtümer durch das Wort der Wahrheit furchtlos bloßzustellen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 381-383.

#### b. Woran sollten wir uns heute erinnern, wenn viele die alten zeremoniellen Festtage halten? Galater 5, 1. 2. 16-26.

„Es war der Wunsch Christi, den Jüngern [die] Handlung [der Fußwaschung] zu hinterlassen, die gerade das vollbringen würde, was sie benötigten, und die dazu dienen würde, sie aus den Banden der Riten und Bräuche zu lösen, an denen sie sich bislang beteiligt und die sie als wesentlich betrachtet hatten, die aber durch die Annahme des Evangeliums nicht länger verbindlich waren. Diese [alten jüdischen] Riten fortzuführen, wäre eine Beleidigung Jahwes.“ – *The Review and Herald*, 14. Juni 1898.

### 4. ANSTRENGUNGEN IN EPHESUS

#### a. Warum musste Paulus einige Jünger in Ephesus erneut taufen? Apostelgeschichte 19, 1-7. Warum war das angemessen?

„Als [die zwölf jüdischen Bekehrten in Ephesus] von Johannes getauft wurden, hingen sie noch erheblichen Irrtümern an. Zugleich mit dem helleren Licht nahmen sie Christus freudig als ihren Erlöser an, und dieser Schritt stellte sie vor gänzlich neue Verpflichtungen. Mit der Annahme eines reineren Glaubens erfolgte auch eine entsprechende Umwandlung in ihrem Leben. Zum Zeichen dafür und als Bekenntnis ihres Glaubens an Christus ließen sie sich im Namen Jesu nochmals taufen.

Manch ernster Nachfolger Christi hat eine ähnliche Erfahrung gemacht. Ein klareres Verständnis des Willens Gottes bringt ihn in ein neues Verhältnis mit ihm. Es werden neue Pflichten offenbart, und vieles, was vorher unschuldig oder sogar lobenswert erschien, wird jetzt als Sünde erkannt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 132.

#### b. Beschreibe die Aufgabe, die Paulus in Ephesus erwartete. Apostelgeschichte 19, 8-10.

„Gottes Geist hatte mit und durch Paulus gewirkt, als er an seinen Landsleuten arbeitete. Er hatte genügend Beweise erbracht, um alle zu überzeugen, die aufrichtig die Wahrheit kennenzulernen wünschten. Viele ließen sich jedoch von Vorurteilen und Unglauben beherrschen und lehnten es ab, sich auch den überzeugendsten Beweisen zu beugen. Weil nun Paulus befürchtete, durch den fortgesetzten Umgang mit diesen Widersachern der Wahrheit könnte der Glaube der Bekehrten gefährdet werden, trennte er sich von ihnen, sammelte die Jünger in einer besonderen Gruppe und setzte seine öffentliche Lehrtätigkeit fort...

Paulus sah vor sich ‚eine große Tür aufgetan, die viel Frucht wirkt‘, obwohl auch ‚viele Widersacher‘ (1. Korinther 16, 9) dort waren. Ephesus war nicht nur die prächtigste, sondern auch die verdorbenste Stadt Asiens. Aberglaube und sinnliche Begierden herrschten unter der unüberschaubaren Bevölkerung. Unter dem Schatten ihrer Tempel fanden alle möglichen Verbrecher Zuflucht, und die allerniedrigsten Laster gediehen dort.

Die Stadt war für ihre Anbetung der Göttin Diana sowie für Zauberei bekannt. Der große Tempel der Diana befand sich hier, der in der Antike als eines der Weltwunder betrachtet wurde. Seine Größe und Pracht waren nicht nur der Stolz der Stadt, sondern auch des ganzen Volkes. Könige und Prinzen hatten mit ihren Gaben zu seinem Reichtum beigesteuert... Das Götzenbild, das in diesem prachtvollen Gebäude aufgestellt war, war ein grobes, plumpe Bildnis, das laut der Überlieferung vom Himmel gefallen war.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 134.



## 5. HERAUSFORDERUNGEN IN EPHEBUS

a. Was tat Demetrius, der Goldschmied, als er sah, dass die Lehren Paulus ihm finanziell schadeten (er stellte kleine Statuen der Diana her)? Apostelgeschichte 19, 23-27. Wie reagierte das Volk auf diesen Wandel? Apostelgeschichte 19, 28. 29.

b. Wozu wurde Paulus von seinen Brüdern überredet, obwohl er bereit war, sich in große Gefahr zu begeben, um das Evangelium wieder verkündigen zu können? Apostelgeschichte 19, 30-32. Welche Rolle spielte Alexander, der Schmied, und warum scheiterte sein Versuch, gegen das Werk des Apostels vorzugehen? Apostelgeschichte 19, 33-41; 2. Timotheus 4, 14.

c. Wie fasste Paulus sein Werk in Ephesus zusammen? Apostelgeschichte 20, 17-21. 25-27. 33-35. Was können wir aus der Weitsicht seiner letzten Worte und der Reaktion, die darauf folgte, lernen? Apostelgeschichte 20, 22-24. 28-32. 36-38.

„Indem er der Wahrheit treu war, rief Paulus einen tiefen Hass, aber auch tiefste und herzlichste Zuneigung hervor. Traurig folgten ihm die Jünger zum Schiff. Sie sorgten sich sowohl um seine als auch um ihre eigene Zukunft. Die Tränen des Apostels flossen ungehindert, als er sich von diesen Geschwistern trennte, und während er sich entfernte, konnte er von der Küste das Weinen hören. Die Ältesten begaben sich schweren Herzens auf den Weg nach Hause. Sie wussten, dass sie von ihm, der solch ein tiefes Interesse gezeigt und mit solch einem Eifer für sich und die ihnen anvertraute Gemeinde gewirkt hatte, keine weitere Hilfe erwarten konnten.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 202. 203.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was sollten wir immer bedenken, was die Vorsehung Gottes und seinen Zeitplan angeht?
2. Erkläre den Unterschied im Charakter der Korinther und Galater.
3. Warum verfallen Menschen so leicht in Zeremonialismus und „Judaisierung“?
4. In welchen Punkten glich Ephesus unserer heutigen Gesellschaft?
5. Was können wir davon lernen, wie Paulus mit diesem schwierigen Missionsfeld umging?

## Von Gefahren umgeben

„Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Epheser 6, 12.)

„Wir müssen die Aufgabe eines Soldaten erfüllen und Siege erringen, denn wir dürfen über Satans Anschläge nicht in Unkenntnis bleiben. Wir beten und wachen dann, damit Satan sich nicht anschleichen und uns vergessen lassen kann, wie notwendig das Gebet ist.“ – *This Day With God*, S. 27.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 387-402.

## 1. ÜBERNATÜRLICHE HANDLUNGEN ERKENNEN

a. Erkläre, welche medizinischen Missionstaten des Paulus uns an einige Wunder Christi erinnern. Apostelgeschichte 19, 11. 12; Matthäus 14, 35. 36; Lukas 8, 43-48.

„Die Apostel waren nicht immer in der Lage, Wunder zu wirken, wie sie wollten. Der Herr verlieh seinen Dienern diese wunderbare Macht, wie es der Fortschritt seiner Sache oder die Ehre seines Namens erforderten... Bei dieser Gelegenheit wurden für alle, die da glaubten, Kleider zum Mittel der Heilung: ‚also dass... die Seuchen von ihnen wichen und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.‘ Doch ermutigten diese Wunder keinen blinden Aberglauben. Als Jesus die Berührung der leidenden Frau spürte, sagte er: ‚Ich fühle, dass eine Kraft von mir gegangen ist.‘ So erklärt die Schrift, dass der Herr durch die Hand des Paulus Wunder wirkte und dass der Name des Herrn verherrlicht wurde – nicht der Name des Paulus.

Die Bekundungen übernatürlicher Kraft, die das Werk des Apostels begleiteten, sollten einen tiefen Eindruck bei einem Volk hinterlassen, das an Zauberei glaubte und stolz auf sein Verhältnis mit unsichtbaren Dingen war. Die Wunder, die Paulus getan hatte, waren weitaus eindrucksvoller als alles, was man in Ephesus bis dahin gesehen hatte, und konnten weder durch die Geschicklichkeit der Taschenspieler noch die Machenschaften der Zauberer nachgeahmt werden. So erhöhte Gott seinen Diener sogar vor den Götzenanbetern weit über die mächtigsten und beliebtesten Zauberer.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 135. 136.

## 2. ALTE UND MODERNE ZAUBEREI

- a. Wie wurde der Name Christi zur Schande der abtrünnigen Juden gerechtfertigt, die sich zur Zauberei herabgelassen hatten? Apostelgeschichte 19, 13-16. Wie wurden viele von diesem Geschehen beeindruckt? Apostelgeschichte 19, 17. 18.
- b. Welchen Schritt unternahmen die Neubekehrten, die sich vorher an Zauberei beteiligt hatten? Apostelgeschichte 19, 19. 20. Warum? Matthäus 5, 29. 30; Epheser 6, 12.

„Wenn aber die umformende Gnade Christi das Herz beherrscht, wird die Seele gerechten Zorn darüber empfinden, dass sie so lange das große Heil ausgeschlagen hatte, welches Gott dem Sünder darbietet... Der Gläubige wird, wie einst die Epheser, jeder teuflischen Machenschaft abschwören und den letzten Faden, der ihn noch an Satan bindet, kappen. Er wird das Banner des Fürsten der Finsternis hinter sich lassen und sich unter die vom Blut gezeichnete Fahne des Fürsten Immanuel begeben. Seine Zauberbücher wird er vernichten.“ – *The Youth's Instructor*, 16. November 1893.

- c. Was müssen wir von vielen Druckerzeugnissen sowie Videos, DVDs und Internetseiten verstehen? Prediger 12, 12. 13; 1. Timotheus 6, 20. 21.

„Wenn wir erfundene Geschichten lesen, die der Vorstellung eines anderen Menschen entspringen, geben wir der bezaubernden Kraft Satans Zugang zu unserem Geist. Solches Lesematerial ruft einen unnatürlichen Appetit auf erfundene Geschichte hervor, die nicht zu moralischer Stärkung beitragen. Solche Geschichten werden Geist und Herz der Gnade Gottes ermangeln lassen, wie die Hügel von Gilboa ohne Tau und Regen blieben. Lasst alle, die sich als Kinder Gottes betrachten, diese Zauberbücher verbrennen...“

Bücher, die von Ungläubigen geschrieben wurden, sollten in den Bücherregalen der Kinder Gottes keinen Platz finden. Sie werden besser als Brennmaterial für euren Herd statt als Nahrung für euren Geist dienen. Ungläubige Bücher haben viele Seelen in den Ruin gestürzt. Menschen haben diese Bücher aus satanischer Inspiration studiert. Sie sind verwirrt und wissen nicht mehr, was Wahrheit ist. Satan steht bei demjenigen, der ein ungläubiges Buch öffnet, und wird den Geist belehren, der sich mit solcher Literatur befasst, und die Seele so bezaubern, dass es fast unmöglich sein wird, die Vernarrtheit zu durchbrechen.“ – *The Youth's Instructor*, 23. November 1893.

„Alle, die sich mit Szenen der Ausschweifung und unreligiöser Leidenschaft befassen oder die Gesellschaft eines sinnlichen Menschen, Skeptikers oder Gotteslästerers suchen, sei es persönlich oder durch ein gedrucktes Medium, spielen mit Zauberei.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 140.

## 3. NEW AGE, OKKULTISMUS, SPIRITISMUS

- a. Wie anstößig ist Zauberei in den Augen Gottes? 3. Mose 20, 6. 27; 5. Mose 18, 9-12. Wie wird dieses alte Übel heute unter verschiedenen Namen und Verkleidungen praktiziert?

„Ein Helfer des großen Betrügers wird alles Mögliche sagen und tun, um sein Ziel zu erreichen. Es besagt wenig, ob er sich Spiritist, ‚Elektriseur‘ oder ‚Magnetiseur‘ nennt. Durch falsche Vorspiegelungen gewinnt er das Vertrauen der Unbesonnenen. Er gibt vor, ihre Lebensgeschichte zu kennen und alle Schwierigkeiten und Nöte derer zu verstehen, die ihre Zuflucht bei ihm suchen. Er verkleidet sich selbst als ein Engel des Lichts, während in seinem Herzen tödliche Finsternis wohnt. Er bekundet große Anteilnahme an Frauen, die seinen Rat suchen. Er erzählt ihnen, dass sie all ihre Leiden einer unglücklichen Ehe zuzuschreiben haben. Das mag nur zu wahr sein, aber solch ein Ratgeber bessert ihren Zustand nicht. Er sagt ihnen, dass sie Liebe und Mitgefühl brauchen. Unter dem Vorwand großer Anteilnahme an ihrem Wohlbefinden übt er einen Zauber auf seine arglosen Opfer aus und betört sie wie die Schlange den zitternden Vogel. Bald sind sie vollständig in seiner Macht. Sünde, Schande und Untergang sind die schrecklichen Folgen. Unsere einzige Sicherheit besteht darin, die alten Grenzsteine zu bewahren.“ – *Counsels on Health*, S. 459.

„Mögen überzeugte Spiritisten auch abfällig von den alten Magiern reden, so lächelt der Erzbetrüger dennoch triumphierend, wenn sie sich dafür auf eine andere Form seiner Verführungskünste einlassen.“

Viele, die vor dem Gedanken zurückschrecken, spiritistische Medien zu befragen, fühlen sich zu gefälligeren Formen des Spiritismus hingezogen. Andere lassen sich irreleiten durch die Lehren der christlichen Wissenschaft oder durch den Mystizismus der Theosophie und anderer orientalischer Religionen.

Die Vertreter nahezu aller Formen des Spiritismus behaupten, heilen zu können. Sie schreiben diese Macht der Elektrizität, dem Magnetismus, den sogenannten ‚Sympathieheilungen‘ oder den in der menschlichen Seele schlummernden Kräften zu.“ – *Propheten und Könige*, S. 147.

„Nicht wenige in diesem christlichen Zeitalter und unter den christlichen Völkern nehmen ihre Zuflucht lieber zu bösen Geistern, als der Kraft des lebendigen Gottes zu vertrauen. Die Mutter, die am Krankenbett ihres Kindes wacht, ruft aus: ‚Ich kann nichts mehr tun. Gibt es keinen Arzt, der mein Kind wieder gesund machen kann?‘ Sie hört von den Wunderkuren irgendeines Hellsehers oder Magnetiseurs, vertraut ihren Liebling seiner Obhut an und überantwortet ihn dadurch ebenso sicher den Händen Satans, als wenn dieser an ihrer Seite stünde. In vielen Fällen wird durch ein solches Verhalten das künftige Leben des Kindes durch eine satanische Macht beherrscht, die zu brechen anscheinend unmöglich ist.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 203.

„Jeder Einzelne, der im Glauben oder Handeln bewusst einen Fehler hegt, befindet sich unter der Macht der Zauberei.“ – *The Signs of the Times*, 18. Mai 1882.

#### 4. PAULUS GEHT NACH JERUSALEM

- a. Wovor wurde Paulus von seinen Geschwistern gewarnt, obwohl es immer sein Ziel gewesen war, nach Jerusalem zu gehen und die Vorurteile seiner jüdischen Mitmenschen zu beseitigen? Apostelgeschichte 21, 3. 4. Warum machte er trotzdem weiter? Apostelgeschichte 21, 5; 2. Korinther 5, 7.

„Der Heilige Geist hatte [einigen Jüngern in Tyra] etwas von den Gefahren offenbart, die Paulus in Jerusalem erwarteten, und sie versuchten, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Derselbe Geist, der ihn vor Leiden und Gefangennahmen gewarnt hatte, drängte ihn dazu, bereitwillig in die Gefangenschaft zu gehen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 203.

- b. Welche weitere Erleuchtung erhielt Paulus in Cäsarea, und warum waren alle von Paulus rührender Reaktion bewegt? Apostelgeschichte 21, 8-15. Welche Aussicht bietet Christus uns im Hinblick auf das Märtyrertum? Lukas 12, 4. 5.

„Der Apostel war zutiefst von den inständigen Bitten seiner geliebten Geschwister bewegt. Nach menschlicher Sichtweise hatte er ausreichende Gründe, um seinen Plan als unklug aufzugeben. Er fühlte aber, dass er dem Willen Gottes gehorchte und konnte weder durch die Worte seiner Freunde noch durch die Warnungen des Propheten davon abgehalten werden. Er wollte weder zur Rechten noch zur Linken von seiner Pflicht abweichen. Er musste Christus nachfolgen, wenn nötig auch ins Gefängnis oder in den Tod. Seine Tränen flossen nicht für sich selbst, sondern aus Mitleid für seine Geschwister, denen seine Entschlossenheit so viel Leid gebracht hatte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 205.

- c. Beschreibe die Resultate, als Paulus in Jerusalem ankam. Apostelgeschichte 21, 17. 18.

„Paulus und seine Begleiter [übergaben] den Leitern des Werkes zu Jerusalem die Spende, die sie von den Christen aus den Heidenländern zur Unterstützung der Armen unter den jüdischen Brüdern erhalten hatten. Die Sammlung dieser Beträge hatte den Apostel und seine Mitarbeiter viel Zeit, sorgfältige Überlegung und mühevollen Arbeit gekostet. Die Summe, die die Erwartungen der Ältesten zu Jerusalem weit übertraf, zeugte von vielen Opfern und großen Entbehrungen seitens der nichtjüdischen Gläubigen...

Trotzdem wurde es Paulus und seinen Gefährten offenbar, dass selbst unter den Gläubigen, vor denen sie jetzt standen, manche nicht imstande waren, den Geist der brüderlichen Liebe recht zu würdigen, der diese Gaben veranlasst hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 397.

#### 5. IN GEFAHR GEBRACHT

- a. Erkläre den unweisen und unnötigen Plan, den die Ältesten in Jerusalem Paulus plötzlich offenbarten, und die menschliche Logik, die dahintersteckte. Apostelgeschichte 21, 19-25.

„Die Brüder hofften, dass Paulus auf diese Weise die falschen Berichte über ihn eindeutig widerlegen würde. Sie versicherten ihm überdies, dass der Beschluss des allgemeinen Konzils zu Jerusalem über die bekehrten Nichtjuden und das Zeremonialgesetz immer noch in Kraft sei. Aber ihr jetziger Rat ließ sich mit jener Entscheidung nicht vereinbaren. Gottes Geist hatte diese Anweisung nicht gegeben, sie war eine Frucht der Feigheit.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 401.

- b. Was tat Paulus als Reaktion auf diesen Plan? Apostelgeschichte 21, 26. Warum erklärte er sich zu solch einer Handlung bereit? 1. Korinther 9, 22. 23.

„Paulus sah ein, dass viele der leitenden Glieder der Gemeinde zu Jerusalem auch weiterhin darauf hinarbeiten würden, seinen Einfluss zu untergraben, solange sie gegen ihn voreingenommen waren. Ihm war klar, dass ein großes Hindernis für den Erfolg des Evangeliums an andern Orten beseitigt werden konnte, wenn er sie durch irgendein annehmbares Zugeständnis für die Wahrheit gewinnen würde. Gott hatte ihn jedoch nicht dazu ermächtigt, so weit zu gehen, wie sie es von ihm forderten.

Wenn wir an den Herzenswunsch des Apostels denken, mit seinen Brüdern übereinzustimmen, an seine Rücksichtnahme auf die Schwachen im Glauben, seine Achtung vor den Aposteln, die mit Christus gewesen waren, besonders vor Jakobus, dem Bruder des Herrn, und an seinen Vorsatz, jedem soweit wie möglich entgegenzukommen, ohne dabei Grundsätze aufzugeben, – wenn wir das alles bedenken, dann überrascht es uns weniger, dass er sich drängen ließ, von dem festen, sicheren Weg abzuweichen, den er bisher so entschieden gegangen war.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 402.

#### FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Unter welchen Umständen hat Gott ungewöhnliche Wunder vollbracht?
2. Was sind „Zauberbücher“, die sofort verbrannt werden müssen?
3. Welcher Art des Spiritismus können wir leicht zum Opfer fallen?
4. Warum ging Paulus nach Jerusalem?
5. Welche Warnung sollten wir aus der Denkweise des Paulus in Jerusalem ziehen?

## Ein Gefangener für die Wahrheit

„Freue dich nicht, meine Feindin, dass ich darniederliege! Ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.“ (Micha 7, 8.)

„Wende dich nicht ab, wenn du die himmlische Wahrheit auch nur flüchtig erblickt hast. Gehorche dem himmlischen Licht. Wandle im Licht, das du erhalten hast, und dein Weg wird immer weiter erleuchtet werden. Im Licht, das von Golgatha scheint, wirst du die wahre Sündhaftigkeit der Sünde erkennen sowie Gottes Bereitschaft und Macht, um uns von der Sünde zu erlösen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Mai 1903.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 403-413.

### Sonntag

25. August

#### 1. ER LITT WIE SEIN MEISTER

- a. Welcher Gefahr setzte sich Paulus als international bekannter Fürsprecher für Christus aus, als er den heiligen Innenhof des Tempels in Jerusalem betrat? Apostelgeschichte 21, 27. 28.

„Die Paulus zu diesem Schritt [der zeremoniellen Reinigung] geraten hatten, hatten nicht bedacht, welcher großen Gefahr sie ihn dadurch aussetzten. Zu dieser Zeit weilten in Jerusalem Gottesdienstbesucher aus vielen Ländern. Paulus hatte entsprechend dem Auftrag Gottes das Evangelium den Nichtjuden gebracht und dabei viele der größten Städte der Welt besucht. So war er Tausenden von Festteilnehmern, die von auswärts nach Jerusalem gekommen waren, wohl bekannt. Unter ihnen befanden sich Männer, deren Herzen von bitterem Hass ihm gegenüber erfüllt waren. Daher war das Betreten des Tempels bei solch einem öffentlichen Anlass für ihn mit Lebensgefahr verbunden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 403.

- b. Welche falschen Anschuldigungen brachten die Juden gegen Paulus vor, als sie ihn brutal aus dem Tempelbereich zerrten? Apostelgeschichte 21, 29.

- c. Berichte von dem stürmischen Aufruhr, der darauf folgte. Apostelgeschichte 21, 30-36. Woran mag uns diese ganze Szene erinnern? Markus 15, 12-14.

### Montag

26. August

#### 2. GOTTES DIENER WIRD BEWAHRT

- a. Worum bat Paulus (auf Griechisch) den Hauptmann, der ihn in Gewahrsam hielt? Apostelgeschichte 21, 37. Für wen hatte der Hauptmann Paulus fälschlicherweise gehalten, und warum gewährte er ihm seine nächste Bitte so schnell? Apostelgeschichte 21, 38-40. Was können wir von den Gelegenheiten lernen, die Paulus immer suchte? 2. Timotheus 4, 2.

„Begebt euch nicht freiwillig unter Weltmenschen, aber wenn ihr Worte der Warnung, eine Einladung oder eine Bitte vorzubringen habt, dürft ihr euch davor nicht fürchten. Versäumt keine Gelegenheit, von Christus zu zeugen. Er ist die Quelle aller Gnade und wird seinen Kindern das kostbare goldene Öl senden, das es ihnen ermöglicht, mutig von ihm zu zeugen. Wenn wir uns Gott weihen, wird der Heilige Geist uns das heilige Öl verleihen, damit unser Licht hell strahlen kann.“ – *The Review and Herald*, 16. Mai 1899.

- b. Warum wurden Paulus' einleitende Bemerkungen in hebräischer Sprache von vielen seiner jüdischen Zuhörer relativ wohlwollend aufgenommen? Apostelgeschichte 22, 1-5. Warum war Paulus imstande, weiter zu zeugen, bis zu jenem gewissen Punkt, an dem die Juden es nicht mehr aushalten konnten? Apostelgeschichte 22, 6-22.

„Hätte [Paulus] versucht, sich mit seinen Gegnern auf eine Diskussion einzulassen, so hätten sie sich hartnäckig geweigert, seinen Worten zuzuhören. Aus dem Bericht seiner Erfahrung aber klang eine überzeugende Kraft, die zunächst ihre Herzen besänftigte und überwand.

Dann suchte er ihnen zu erklären, dass er seinen Dienst unter den Nichtjuden nicht aus eigener Entscheidung aufgenommen habe. Sein Wunsch sei es gewesen, unter seinem eigenen Volke zu wirken, aber hier im Tempel habe Gott in einem Gesicht mit ihm geredet und ihn angewiesen: ‚Ich will dich ferne unter die Heiden senden!‘ (Apostelgeschichte 22, 17. 18. 21)

Bis dahin hatten die Juden mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Als Paulus in seinem Bericht aber davon sprach, dass er berufen wurde, Botschafter Christi unter den Nichtjuden zu sein, brach ihre Wut aufs Neue aus. Sie waren es gewöhnt, sich selbst für das einzige von Gott auserwählte Volk zu halten. Darum waren sie nicht bereit, den verachteten Nichtjuden zuzugestehen, dass auch sie an den Gnadengaben Gottes Anteil haben sollten, die sie bisher als ausschließlich ihnen gehörend angesehen hatten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 406.



## 3. VOR DEM HOHEN RAT

- a. Was unternahm der Hauptmann aufgrund der wütenden Menge, die vor ihm stand, da er kein Hebräisch verstand? Apostelgeschichte 22, 23. 24. Wie stoppte Paulus ruhig die Vorbereitungen für seine Folter, und welcher Plan wurde für ihn vorbereitet? Apostelgeschichte 22, 25-30.
- 
- 
- 

- b. Wie groß waren die Chancen, dass Paulus die Erlaubnis erhalten würde, vor dem Jüdischen Rat rechtmäßig Zeugnis zu geben? Apostelgeschichte 23, 1-5. Welchen geschickten Schritt unternahm Paulus, als er erkannte, wie aussichtslos diese Situation war? Warum musste Gott den heidnischen Herrscher als Werkzeug benutzen, um seinen Diener zu bewahren? Apostelgeschichte 23, 6-10. Woran erinnert uns diese Erfahrung?
- 
- 
- 

„Satan aber war entschlossen, das göttliche Licht aus der Welt auszuschließen und unter Anwendung äußerster List den Heiland zu vernichten. Aber Er, der niemals schläft noch schlummert, wachte über seinen geliebten Sohn. Wie er einst Israel mit Manna vom Himmel versorgt und Elia zur Zeit der Hungersnot gespeist hatte, so bereitete er nun Maria und dem Jesuskind in einem heidnischen Land einen Zufluchtsort.“ – *Das Leben Jesu*, S. 48.

- c. Welche Sichtweise benötigen wir, wenn wir die Prüfungen Paulus betrachten, wie er sie mit seinen eigenen Worten schildert? 2. Korinther 4, 17. 18.
- 
- 

„Dieses Leben ist im günstigsten Fall nur des Christen Winter, und die rauen Winterstürme wie Enttäuschungen, Verluste, Schmerz und Qual sind hier unser Los; aber unsere Hoffnung streckt sich vorwärts nach des Christen Sommer. Da wechselt das Klima, und die kalten Winde und die heftigen Stürme lassen wir hinter uns; wir werden in die Wohnungen geführt werden, die Jesus denen bereitet hat, die ihn lieben...

Wenn wir unsere Umstände mit den Verhältnissen vergleichen, sollten wir uns getadelt fühlen, wenn wir auch nur den Gedanken gehegt haben, zu murren und zu klagen. Wir wissen nur wenig von Selbstverleugnung, Verfolgung und Schmerzen um Christi willen. Wir werden hier Prüfungen unterworfen und müssen uns darin bewähren.“ – *The Review and Herald*, 7. November 1878.

## 4. LICHT IN DER DUNKELHEIT

- a. Wie gedachte Gott seines Dieners, als Paulus in dieser Nacht allein war, sich für seine Landsleute schämte und erbittert für seinen Heiland verfolgt wurde? Apostelgeschichte 23, 11.
- 
- 

„Als Paulus später über die bittere Erfahrung dieses Tages nachdachte, überkam ihn Furcht, dass Gott seine Handlungsweise nicht bejahen konnte. Hatte er einen Fehler begangen, dass er überhaupt Jerusalem besuchte? Hatte sein sehnlicher Wunsch nach einem guten Einvernehmen mit den dortigen Brüdern zu solch einem unheilvollen Ergebnis geführt?

Wie sich die Juden als vorgebliches Gottesvolk vor einer ungläubigen Welt verhielten, verursachte dem Apostel heftige innere Not. Was mochten wohl die heidnischen Offiziere jetzt von ihnen denken? Die Juden gaben vor, als Anbeter des lebendigen Gottes zu heiligem Dienst berufen zu sein, und ließen sich dennoch von blindem, ungerechtfertigtem Zorn hinreißen. Sie versuchten sogar ihre Brüder umzubringen, die in Fragen des Glaubens anderer Meinung zu sein wagten, und wandelten eine heilige Ratsversammlung in einen Schauplatz des Streites und wilder Verwirrung um. Paulus empfand, dass der Name Gottes in den Augen der Heiden geschändet worden war.

Er aber lag nun im Gefängnis und wusste, dass seine Feinde in ihrem unsinnigen Hass nichts unversucht lassen würden, um seinen Tod herbeizuführen. War es möglich, dass seine Arbeit für die Gemeinden schon abgeschlossen sein sollte und dass nun reißende Wölfe eindringen würden? Christi Sache lag dem Apostel sehr am Herzen, und mit tiefer Besorgnis dachte er an die Gefahren, die den zerstreuten Gemeinden durch die Verfolgung seitens der Männer drohten, denen er im Hohen Rat begegnet war. Vor Kummer und Entmutigung weinte und betete er.

Doch auch in dieser dunklen Stunde vergaß der Herr seinen Diener nicht. Er hatte ihn vor der mörderischen Menge im Hofe des Tempels bewahrt, war vor dem Hohen Rat mit ihm gewesen und würde ihn auch jetzt in der Festung nicht verlassen. Und als Antwort auf das ernste Flehen des Apostels um Führung offenbarte Gott sich ihm. „In der folgenden Nacht stand der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost! denn wie du für mich Zeuge warst in Jerusalem, so muss du auch in Rom Zeuge sein.“ (Apostelgeschichte 23, 11.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 408. 409.

- b. Was konnte Paulus in diesem Augenblick erkennen? Psalm 63, 6-10; 5. Mose 31, 6.
- 
- 
-

## 5. LICHTSTRAHLEN INMITTEN DER ANFECHTUNG

- a. Welche weisen Grundsätze und Verheißungen wiederholen sich in jedem Zeitalter, wenn wir uns in schwierigen, verwirrenden Situation befinden, die der Erfahrung Paulus ähneln? Micha 7, 7. 8; 2. Korinther 4, 8-10.

„Hätten die Leiter der Gemeinde ihre Gefühle der Verbitterung gegen Paulus überwunden und ihn als den anerkannt, der von Gott berufen war, das Evangelium unter die Nichtjuden zu bringen, dann würde der Herr ihnen seinen Knecht erhalten haben. Es entsprach nicht der Absicht Gottes, dass die Arbeit des Apostels Paulus so bald zum Abschluss kommen sollte; er vollbrachte aber auch kein Wunder, um dem entgegenzutreten, was von den Leitern der Gemeinde zu Jerusalem durch ihr Verhalten ausgelöst worden war.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 413.

- b. Welcher ungewöhnliche Schwur wurde abgelegt, während Paulus im Gefängnis war – und welches Mittel nutze Gott, um den Hauptmann über die Geschehnisse zu informieren und sich für Paulus einzusetzen? Apostelgeschichte 23, 12-30. Wie betrachtet Gott solches Fasten? Jesaja 58, 2-5.

- c. Was taten die Soldaten mit Paulus, und was beschloss der Landpfleger? Apostelgeschichte 23, 31-35. Wie prophezeite Christus, dass dies seinen Nachfolgern geschehen würde – und warum konnte Paulus dieses Gerichtsverfahren als Vorrecht ansehen? Lukas 21, 12; Psalm 119, 46; Sprüche 22, 29.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie können wir eine ähnliche Situation, wie sie Paulus im Tempel erlebte, vermeiden?
2. Was war Paulus' erstes Anliegen in dieser Krise?
3. Wie beschreibt der Apostel seine Sichtweise inmitten großer Anfechtung?
4. Wie überhäufte Christus seinen besorgten Diener in der Nacht mit Gnade?
5. Welche Grundsätze können wir aus diesem Abschnitt im Leben des Paulus lernen?

## Erste Sabbatschulgaben

für eine Kapelle und Zentrale  
in Kigali, Ruanda



Ruanda ist ein kleines Land in Zentralafrika. Es erstreckt sich über ein Gebiet von 26.338 km<sup>2</sup> und grenzt an Uganda, Tansania, Burundi und die Demokratische Republik Kongo (DRK). Die Bevölkerung besteht aus Katholiken (56,5%), Protestanten (37,1%), von denen 11,1% Siebenten Tags Adventisten sind, sowie Muslimen (4,6%) und Religionslosen (1,8%).

Im Jahr 1894 begann der Europäische Einfluss, als Deutschland das Land ausführlich erforschte. Deutschland unterstützte die gesellschaftliche Struktur zu jener Zeit, einschließlich des vorherrschenden Tutsi-Regimes in dieser Gegend. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Ruanda eine belgische Kolonie. Sowohl Deutschland als auch Belgien förderten die Herrschaft der Tutsi und hielten die Hutu und Tutsi für verschiedene Rassen, anstatt sie nach Gesellschaftsschichten zu betrachten. Das führte zu Unruhen und schließlich zum Aufstand gegen die Tutsi. Nachdem Ruanda im Jahr 1962 seine Unabhängigkeit erhielt, gipfelte die gewalttätigen Kampfhandlungen nach vielen Jahren im Jahr 1990 im Völkermord und führte im Jahr 1994 zum Völkermord an mehr als einer Million Tutsi und gemäßigter Hutu. Mehr als 2 Millionen Menschen flüchteten. Die meisten flohen in die DRK.

Trotz dieser turbulenten Ereignisse erreichte die Reformationsbotschaft Ruanda zur Ehre Gottes im Jahr 2003. Missionare aus Ruanda haben die Evangeliumsbotschaft freudig in den Nachbarländern verkündet, einschließlich Burundi, Uganda und der Provinzen Süd- und Nordkivu in der DRK. Heute haben wir in Ruanda 1.017 Gläubige; davon leben mehr als 70 in der Hauptstadt Kigali. Als Folge des Völkermords im Jahr 1994 gibt es in unserer Gemeinde viele Witwen und Waisen. In Kigali gibt es kein Gemeindehaus für den Gottesdienst. Die Gläubigen versammeln sich daher am Sabbat bei sich zu Hause. Trotz dieser Umstände danken wir unserer Geschwister in Australien und den USA für ihre Hilfe beim Fortschritt des Werkes.

Wir möchten jetzt gerne eine Kapelle und Zentrale in Kigali bauen. Daher bitten wir alle unsere Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, großzügig zu spenden und unser Projekt zu ermöglichen. Wir danken euch für eure freigiebige Antwort auf diesen Aufruf. Eure Gaben werden ein wunderbarer Duft für alle Gläubigen in diesem Land sein.

*Eure Brüder und Schwestern aus Ruanda*

## Vor Gericht in Cäsarea

„Daher aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, gegen Gott und die Menschen.“ (Apostelgeschichte 24, 16.)

„Als einer der Boten Gottes gesandt, die Worte der Wahrheit zu bekräftigen, wusste [Paulus], was Wahrheit ist; und mit der Kühnheit eines geheiligten Gewissens frohlockte er in dieser Wahrheit.“ – *Bibelkommentar*, S. 401.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 415-432.

### Sonntag

1. September

#### 1. VOR FELIX GEBRACHT

a. Wer klagte Paulus an? Wie benutzte er Schmeicheleien und Lügen, um eine Anklage zu erheben? Apostelgeschichte 24, 1-9.

b. Wie fasst der Psalmist das Wesen des Heuchlers zusammen? Psalm 5, 9, 10.

c. Wodurch zeichnete sich im Gegensatz dazu die Verteidigung des Paulus aus, und wie spiegelt das den Rat wider, den Paulus seiner Herde selbst gab? Apostelgeschichte 24, 10-21; Römer 12, 17, 18.

„Doch Felix besaß genügend Scharfsinn, um die Gesinnung und das Wesen der Ankläger des Apostels zu durchschauen. Er wusste, aus welchen Beweggründen [die Juden und ihr Anwalt Tertullus] ihm geschmeichelt hatten, und erkannte auch, dass sie ihre Anklagen gegen Paulus nicht hätten begründen können. Nun forderte er den Angeklagten auf, sich selbst zu verantworten. Paulus vergeudete kein Wort auf bloße Höflichkeiten, sondern sagte schlicht und einfach, dass er sich umso freudiger vor Felix verteidigen könne, da dieser schon längere Zeit Landpfleger sei und deshalb ein gutes Verständnis für die jüdischen Gesetze und Gebräuche habe. ‚Sie haben mich‘, sagte er, ‚weder im Tempel noch in den Synagogen noch in der Stadt gefunden mit jemand streiten oder einen Aufruhr machen im Volk. Sie können dir auch nicht beweisen, dessen sie mich verklagen.‘ (Apostelgeschichte 24, 12. 13.)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 416.

### Montag

2. September

#### 2. EINE CHANCE, GERETTET ZU WERDEN

a. Was konnte der Landpfleger Felix aufgrund von Paulus' Zeugnis erkennen und entscheiden? Apostelgeschichte 24, 22, 23.

b. Wie weckte der Heilige Geist ein tieferes geistiges Interesse im Herzen von Felix und seiner zweiten Frau Drusilla? Apostelgeschichte 24, 24.

„Ein Beispiel der uneingeschränkten Zügellosigkeit, die [Felix'] Charakter befleckte, wird in seiner Verbindung mit Drusilla ersichtlich, welche etwa zu dieser Zeit vollzogen wurde. Durch die Täuschungskünste des Simon Magus, eines Zauberers aus Zypern, hatte Felix diese Fürstin dazu verleitet, ihren Mann zu verlassen und seine Frau zu werden. Drusilla war jung und schön und überdies eine Jüdin. Sie war mit ihrem Mann in Hingabe verbunden gewesen, der ein großes Opfer gebracht hatte, ihre Hand zu erhalten. Es hatte wirklich kaum etwas gegeben, das sie verleiten konnte, ihre stärksten Vorbehalte zugunsten einer eheblicherischen Verbindung mit einem grausamen, älteren Schurken abzulegen und die Abscheu ihres Volkes auf sich zu laden. Doch die satanischen Kunstgriffe des Zauberers und Verräters waren erfolgreich gewesen, und Felix erreichte sein Ziel.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 235, 236.

c. Worüber sollten wir nachdenken, wenn wir Gottes ernsten Verlangen für Felix und Drusilla betrachten? 2. Petrus 3, 9.

„Wie sehr beleidigen viele den Heiland, wenn sie, von Satans Versuchungen getäuscht, ihre Vorrechte missbrauchen und sich weigern, sein liebevolles Interesse an ihnen zu würdigen.“ – *The Upward Look*, S. 244.

„Lieber Bruder, liebe Schwester: Jesus lädt dich ein, eine Rebe am lebendigen Weinstock zu sein. Er fordert dich dazu auf, dich mit ihm zu verbinden, damit du in seiner Kraft seine Gebote halten kannst. Du hast versucht, dich von ihm zu trennen, aber es ist dir nicht gelungen. Gott liebt dich und wünscht, dass du ihm zu Füßen sitzt und von ihm lernst. Seine Vergebung, sein Mitleid und seine Langmut werden der Welt in Christus dargestellt. Wenn Christus nicht das Lösegeld für unsere Seelen bezahlt hätte, gäbe es für uns keine Bewährungszeit, in der wir einen Charakter entwickeln können, der den Geboten Gottes gehorham ist. Enttäusche Christus nicht durch Eigensinn und Unglauben. Schätze das Geschenk, das Gott dem Menschen gegeben hat. Zeige, dass du tatsächlich verstehst, was deine Bewährungszeit bedeutet. Sie bedeutet für jeden von uns entweder Leben oder Tod. Durch unser alltägliches Verhalten entscheiden wir unser ewiges Schicksal.“ – *The Review and Herald*, 26. Januar 1897.

### 3. EIN ZEUGNIS VOR DEM LANDPFLERGER

- a. Welche dringende Botschaft brachte Paulus dem lasterhaften Paar Felix und Drusilla? Wie reagierten sie darauf? Apostelgeschichte 24, 25; Prediger 11, 9.

„Paulus betrachtete diese [private Unterredung mit Felix und Drusilla] als eine ihm von Gott gegebene Gelegenheit, die er auch treulich ausnutzte. Er wusste wohl, dass der Mann und die Frau, in deren Gegenwart er sich befand, die Macht hatten, ihn zum Tode zu verurteilen oder ihm die Freiheit zu schenken. Dennoch richtete er keine Lob- und Schmeichelworte an sie. Er wusste, dass seine Worte für sie ein Geruch zum Leben oder zum Tode sein würden. Deshalb stellte er alle selbstsüchtigen Erwägungen beiseite und suchte ihnen die Gefahr, in der sich ihre Seelen befanden, bewusst zu machen.

Die Evangeliumsbotschaft kennt keine Neutralität. Sie zählt alle Menschen als entschieden für oder gegen die Wahrheit. Wenn sie ihre Lehren nicht annehmen und befolgen, gelten sie als Feinde. Sie macht dabei allerdings keinen Unterschied aufgrund der Stellung, Klasse oder Lebensumstände des Einzelnen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 240.

„Der Apostel sprach mit Entschiedenheit und unverkennbarer Aufrichtigkeit; seine Worte wirkten überzeugend. Klaudius Lysias hatte in seinem Brief an Felix dem Apostel ein ähnliches Zeugnis über dessen Verhalten ausgestellt... Dennoch kannte Felix keinen höheren Beweggrund als seinen persönlichen Vorteil. Ihn beherrschte das Verlangen nach Anerkennung und Vorwärtskommen. Die Furcht, die Juden zu beleidigen, hinderte ihn schließlich daran, einem Manne volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, von dessen Unschuld er überzeugt war.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 417.

- b. Wie begrenzt war das Interesse des Landpflegers an Paulus, und warum lehnte der Apostel Felix' Angebot ab, ihn freizulassen? Apostelgeschichte 24, 26. 27; Jesaja 33, 14-16.

„Zwei Jahre hindurch wurde nichts gegen Paulus unternommen; dennoch blieb er gefangen. Felix besuchte ihn mehrere Male und hörte ihm aufmerksam zu. Der eigentliche Beweggrund für die scheinbare Freundlichkeit war jedoch sehr selbstsüchtig. Er machte Andeutungen, Paulus könnte gegen Entrichtung einer größeren Geldsumme die Freiheit erlangen. (Apostelgeschichte 24, 26) Paulus jedoch war zu ehrlich, um seine Freiheit durch Bestechung zu erkaufen. Er war keines Verbrechens schuldig, und so wollte er sich auch nicht dazu hergeben, durch ein Unrecht die Freiheit zu erlangen. Außerdem war er zu arm, um ein Lösegeld zahlen zu können, selbst wenn er es gewollt hätte. Das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft der Gemeinden wollte er erst recht nicht in Anspruch nehmen. Außerdem wusste er sich in Gottes Hand und wollte nicht verhindern, was Gott über ihn beschlossen hatte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 422.

### 4. VOR DEM KÖNIGSHAUS

- a. Was schlugen die Juden Porcius Festus, dem neuen Landpfleger, vor? Was war die Folge? Apostelgeschichte 25, 1-12. Beschreibe die Unterhaltung zwischen Festus und Agrippa. Apostelgeschichte 25, 13-22.

- b. Welche Lehre sollen wir daraus ziehen, wie Paulus versuchte, das Beste aus der Gelegenheit zu machen, die er erhalten hatte? Apostelgeschichte 26, 1-23.

„Bei dieser Gelegenheit war Festus darauf bedacht, zu Ehren seiner Besucher großen Prunk zu entfalten. Die kostbaren Gewänder des Landpflegers und seiner Gäste, die Schwerter der Soldaten und die glitzernden Harnische ihrer Befehlshaber verliehen dem Geschehen einen glanzvollen Rahmen.

Paulus stand den Versammelten gegenüber, noch immer mit Fesseln an den Händen. Welch ein Gegensatz bot sich hier dar! Agrippa und Bernice verfügten über Macht und Ansehen, und deshalb huldigte ihnen die Welt. Aber ihnen fehlten die Charakterzüge, die Gott schätzt. Sie waren Übertreter seines Gesetzes, verdorben in ihrem Herzen und in ihrem Wandel. Ihre Lebensweise erregte Abscheu im Himmel.

Der an einen Wachsoldaten gekettete, betagte Gefangene wies dagegen in seiner äußeren Erscheinung nichts auf, was die Welt hätte veranlassen können, ihn zu verehren. Doch am Wohlergehen dieses Mannes, der ohne Freunde, Reichtum und Ansehen dastand und wegen seines Glaubens an den Sohn Gottes gefangen gehalten wurde, nahm der ganze Himmel Anteil. Engel waren seine Begleiter. Wäre die Herrlichkeit auch nur eines der himmlischen Boten sichtbar geworden, dann wäre alle königliche Pracht und aller königlicher Stolz verblasst. Der König und die Höflinge wären zu Boden gestürzt wie einst die römischen Soldaten am Grabe Christi...

Der Apostel ließ sich weder durch die Pracht noch durch den hohen Rang seiner Zuhörer einschüchtern. Er wusste, welchen geringen Wert vergänglicher Reichtum und hohe Stellungen haben. Nicht einen Augenblick ließ er sich entmutigen oder seiner Selbstbeherrschung berauben.“ – *The Review and Herald*, 16. November 1911.

„Niemand weiß wo und wie er einst berufen wird, für Gott zu arbeiten oder zu sprechen. Allein unser himmlischer Vater sieht, was aus einem Menschen werden kann. Vor uns liegen oft Möglichkeiten, die wir in unserem Kleinglauben nicht erkennen. Wir müssen unseren Geist so schulen, dass wir, wenn nötig, die Wahrheit des Gotteswortes vor den höchsten irdischen Autoritäten in einer Weise vorführen können, dass sein Name geehrt wird. Wir dürfen keine Gelegenheit ungenutzt vorübergehen lassen, uns geistig für das Werk Gottes fähig zu machen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 236.



## 5. EINE BERUFUNG AUF DEN KAISER

- a. Wie unterschied sich Agrippas Reaktion von der Reaktion des Festus? Apostelgeschichte 26, 24-28.

„Eigentlich hätten Festus, Agrippa und Bernice die Fesseln tragen müssen, mit denen der Apostel gebunden war. Sie hatten sich sämtlich schwerer Vergehen schuldig gemacht. Den Übertretern war an diesem Tage das Heil in Christus angeboten worden. Einer von ihnen wäre beinahe überredet worden, die angebotene Gnade und Vergebung anzunehmen. Doch auch er, Agrippa, schlug dieses Anerbieten aus und weigerte sich, das Kreuz eines gekreuzigten Erlösers auf sich zu nehmen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 431. 432.

- b. Wie endete dieses Gespräch? Apostelgeschichte 26, 29-32. In welchem Sinn war dieses Zeugnis vor den heidnischen Obersten ein kleineres Leid als die anderen Prüfungen, die Paulus und andere Diener Gottes erleiden mussten? Hesekiel 2, 3-7; Jeremia 1, 17.

- c. Beschreibe Felix' Ende.

„Die Juden reichten [aufgrund dreier Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten] eine formelle Beschwerde gegen Felix ein, und er wurde nach Rom gerufen, um sich wegen dieser Anschuldigungen zu verantworten. Er wusste nur zu gut, dass seine Ausbeutung und Unterdrückung den Juden genügend Grund zur Beschwerde gegeben hatte, doch hoffte er, sie zu versöhnen. Obwohl er Paulus' Aufrichtigkeit schätzte, entschloss er sich daher, ihren Groll zu stillen, indem er Paulus in Gefangenschaft behielt. Doch waren alle seine Anstrengungen vergeblich: obgleich er der Verbannung und dem Tode entkam, wurde er seines Amtes enthoben und des größten Teils seines mit Unrecht erworbenen Besitzes beraubt. Seine mitschuldige Partnerin Drusilla kam mit ihrem einzigen Sohn beim Ausbruch des Vesuvs ums Leben. Seine eigenen Tage endeten in Entehrung und Vergessenheit.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 246.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Erkläre den Unterschied zwischen Achtung der Obrigkeit und Schmeichelei.
2. Wie können wir den Fallstrick meiden, der Paulus' Bitte vor Felix unerwünscht machte?
3. Aus welchem Grund behandelte Felix den Apostel Paulus gleichermaßen wohlwollend wie missgünstig?
4. Beschreibe, wie Gott den Gegensatz zwischen König Agrippa und Paulus sah.
5. Wie können wir den Fehler wiederholen, den Felix und Agrippa begingen?

## Die Schiffsreise nach Rom

„Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, des ich bin und dem ich diene, und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen.“ (Apostelgeschichte 27, 23. 24.)

„Stets strahlte Paulus himmlischen Einfluss aus. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, verspürten seine Gemeinschaft mit Christus.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 506.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 433-439.

## 1. DIE GESCHICHTE WIEDERHOLT SICH

- a. Wie wird sich Paulus' Erfahrung bald wiederholen? Matthäus 10, 31-33.

„Blinder Eifer und Selbstgerechtigkeit hatten wieder einmal solch einen Hass erzeugt, der einen Diener Gottes zwang, bei einem heidnischen Herrscher [Cäsar] Schutz zu suchen... Diesem Hass wird auch das jetzt lebende Volk Gottes begegnen müssen. In der großen Krise, die wir bald durchleben müssen, werden sie besser mit der Erfahrung Paulus vertraut werden. Unter den vorgeblichen Nachfolgern Christi herrschen ebensolcher Stolz, Formalismus, Prahlerei, Selbstsucht und Unterdrückung wie damals im jüdischen Volk. Gottes treue Knechte werden in der großen Stunde der Entscheidung, die bald für sie kommen wird, die gleiche Herzenshärte, die gleiche grausame Entschlossenheit und den gleichen unnachgiebigen Hass erfahren.

Männer, angebliche Vertreter Christi, werden in Zukunft einen Weg einschlagen, der dem der Priester und Obersten dem Paulus gegenüber gleicht. Alle, die in jener bösen Zeit furchtlos der Stimme ihres Gewissens folgen und Gott dienen wollen, brauchen Mut, Standhaftigkeit sowie Erkenntnis Gottes und seines Wortes, um an jenem bösen Tag zu bestehen...

Gott erwartet, dass sein Volk sich auf die bevorstehende Entscheidung vorbereitet. Ob vorbereitet oder nicht: Sie kommt auf jeden zu. Aber in jener Zeit der Prüfung und Anfechtung können nur jene bestehen, deren Leben mit dem göttlichen Maßstab übereinstimmt.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 250-252.

## 2. DER APOSTEL: EINE WERTVOLLE FRACHT

- a. Welcher Gefallen wurde Paulus von Julius, dem Hauptmann, gewährt, der das Zeugnis Paulus vor Agrippa gehört hatte und an den er gefesselt war? Apostelgeschichte 27, 1-3.

---

„Die Reise wäre für jeden Reisenden schwierig und gefährlich gewesen, aber für den Apostel als Gefangenen war sie doppelt so anstrengend. Römische Soldaten hafteten mit ihrem eigenen Leben für die Sicherheit ihrer Gefangenen. Deshalb war es üblich, dass die Gefangenen mit ihrer rechten Hand an die linke Hand von Soldaten gefesselt wurden, die sich abwechselten. So war es Paulus nicht nur unmöglich, sich frei zu bewegen, sondern er befand sich auch in engem und ständigem Kontakt mit Männern, die einen höchst unangenehmen und gänzlich abstoßenden Charakter hatten. Sie waren nicht nur ungebildet und unkultiviert, sondern durch den demoralisierenden Einfluss ihrer Umgebung auch brutal und gewalttätig. Diese Regel wurde auf dem Schiff aber nicht so streng befolgt wie auf dem Festland. Ein Umstand allerdings erleichterte ihm bedeutend die Härte seiner Lage: Er durfte Lukas und Aristarchus als Begleiter mitnehmen. In seinem Brief an die Kolosser erwähnte er später letzteren als seinen Mitgefangenen (Kolosser 4, 10). Doch Aristarchus teilte freiwillig die Gefangenschaft des Paulus, um ihm in seinem Missgeschick zur Seite zu stehen.“  
– *Sketches From the Life of Paul*, S. 262.

- b. Die Saison der sicheren Schifffahrt war vorbei. Was riet Paulus daher den Seemännern an Bord des Schiffes, auf dem er als Gefangener war? Apostelgeschichte 27, 4-10. Was tat der Hauptmann stattdessen, und warum hätten sie alle auf Paulus hören sollen? Apostelgeschichte 27, 11-20.

- c. Wie zeigte sich Gott den Seemännern gegenüber trotz ihrer falschen Entscheidungen gnädig und brachte ihnen durch Paulus Trost? Apostelgeschichte 27, 21-26. In welcher schwierigen Situation befanden sich die Seemänner auch nach dem vierzehnten Tag des Fastens, während sie gegen den Sturm ankämpften? Apostelgeschichte 27, 27-29.

---

„Um sich selbst hatte Paulus keine Angst, wusste er doch, dass Gott ihn davor bewahren würde, von der wütenden See verschlungen zu werden, und ihn erhalten würde, damit er in Rom für die Wahrheit in Christus zeugte. Sein menschliches Herz empfand aber Mitleid für die armen Seelen um ihn herum.“  
– *Sketches From the Life of Paul*, S. 266.

## 3. EIN RETTENDER EINFLUSS

- a. Welche selbstsüchtige Absicht hatten die Seemänner? Wie stellte Paulus ihren bösen Plan scharfsinnig infrage? Apostelgeschichte 27, 30. 31.

---

„Erschöpft und totenbleich konnten sie endlich inmitten von Sturm und Regen das graue Licht wahrnehmen. Die verschwommenen Umrisse einer umbranteten Küste waren sichtbar, ohne dass man aber das Geringste erkennen konnte. Die selbstsüchtigen heidnischen Seeleute beschlossen, das Schiff zu verlassen und sich in dem Boot in Sicherheit zu bringen, das sie unter solchen Anstrengungen an Bord gebracht hatten. Unter dem Vorwand, dass sie noch etwas für die Sicherheit des Schiffes tun könnten, banden sie das Boot los und begannen, es ins Wasser hinabzulassen. Wenn sie damit Erfolg gehabt hätten, wären sie auf den Felsen in Stücke gerissen worden, während auf dem Schiff alle ums Leben gekommen wären, weil sie das sinkende Schiff nicht manövrieren konnten.

In diesem Augenblick erriet Paulus ihre Absicht und wendete die Krise ab. Mit seiner üblichen Kraft und seinem Mut sagte er zum Hauptmann und den Kriegsknechten: ‚Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht gerettet werden.‘ (Apostelgeschichte 27, 31).“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 267. 268.

- b. Wie gaben die Seeleute bald nach? Apostelgeschichte 27, 32.

---

„Der Glauben des Apostels wankte nicht. Er sorgte sich nicht um sein eigenes Überleben. Den Seeleuten war ihre Sicherheit aber nur unter der Voraussetzung verheißen, dass sie ihre Pflicht erfüllten. Sobald die Soldaten die Worte Paulus hörten, kappten sie die Halteseile, und das Boot fiel ins Meer.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 268.

- c. Wie tröstete der Apostel die leidenden Männer sogar noch darüber hinaus? Apostelgeschichte 27, 33-38.

---

„Die erschöpfte, nasse und entmutigte Schar von 276 Seelen, die ohne Paulus vollkommen verzweifelt wäre, schöpfte jetzt neuen Mut und nahm mit dem Apostel die erste Mahlzeit in vierzehn Tagen ein. Sie wussten, dass sie ihre Fracht nicht retten konnten, und nachdem sie satt geworden waren, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide ins Meer.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 269.

## 4. AUF MALTA GESTRANDET

- a. Was geschah letztendlich mit dem Schiff voller Gefangener – und warum? Apostelgeschichte 27, 39-44.

---

„Wenn ein Gefangener fehlte, hafteten die Kriegsknechte mit ihrem Leben für ihn. Daher wollten die Soldaten alle Gefangenen töten. Das römische Gesetz billigte diese grausame Handlungsweise, und der Plan wäre auch sofort ausgeführt worden, wenn unter ihnen nicht der gewesen wäre, dem alle in gleicher Weise Dank schuldeten. Der Hauptmann Julius wusste, dass alle, die sich an Bord befanden, ihre Rettung Paulus zu verdanken hatten, und dass es eine äußerst niederträchtige Form des Undanks wäre, ihn zu töten. Außerdem war er davon überzeugt, dass der Herr mit Paulus war, und so fürchtete er sich schon deshalb, dem Apostel ein Leid zuzufügen. Daher befahl er, die Gefangenen am Leben zu lassen, und wies alle an, die schwimmen konnten, ins Wasser zu springen und an Land zu schwimmen. Die anderen hielten sich an Brettern und Schiffstrümmern fest und wurden von den Wellen ans Ufer gebracht.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 269. 270.

- b. Was fanden die Schiffbrüchigen auf der Insel? Apostelgeschichte 28, 1. 2.

- c. Was geschah mit Paulus vor den Augen der einheimischen Barbaren, und was dachten diese Menschen sofort vom Apostel Paulus? Apostelgeschichte 28, 3. 4. Wie reagierten sie kurze Zeit später auf das Wunder, das der Herr für seinen Diener vollbrachte? Apostelgeschichte 28, 5. 6.

---

„Paulus gehörte zu denen, die tatkräftig für das Wohlergehen der andern sorgten. Als er Reiser aufs Feuer legte, kam eine Otter von der Hitze hervor und ergriff seine Hand. Die Umstehenden erschrecken. Als sie an den Ketten erkennen, dass Paulus ein Gefangener war, sprachen sie zueinander: ‚Dieser Mensch muss ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben lässt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.‘ (Apostelgeschichte 28, 4.) Paulus jedoch schleuderte das Tier ins Feuer, ‚und ihm widerfuhr nichts Übles‘. (Apostelgeschichte 28, 5.) Sie wussten, wie giftig die Schlange gewesen war, und beobachteten ihn eine Zeit lang sehr aufmerksam, weil sie erwarteten, dass er bald in schrecklichen Qualen niederfallen würde. Als sie aber keine unangenehmen Folgen sahen, änderten sie ihre Meinung und behaupteten wie die Menschen in Lystra, dass er ein Gott sein müsse. Durch diesen Vorfall gewann Paulus einen starken Einfluss auf die Inselbewohner und versuchte, sie dadurch zur Annahme der Evangeliumswahrheit zu bewegen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 270. 2

## 5. WEITERREISE NACH ROM

- a. Wie lange waren Paulus und die anderen Gefangenen auf der Insel Malta gestrandet? Warum kann ihr erzwungener Aufenthalt auf der Insel als Erfolg angesehen werden? Apostelgeschichte 28, 8-11.

---

„Drei Monate lang blieben die Insassen des Schiffes auf Malta. Während dieser Zeit bot sich für Paulus und seine Mitarbeiter manche Gelegenheit, das Evangelium zu predigen. Und der Herr wirkte sichtbar durch sie. Paulus war der Anlass dafür, dass alle Schiffbrüchigen freundlich behandelt und möglichst alle ihre Wünsche erfüllt wurden. Als sie endlich Malta verließen, wurden sie mit allem versorgt, was man für eine Reise braucht.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 439.

- b. Wo konnte der Apostel endlich wieder mit den Geschwistern Gemeinschaft pflegen? Apostelgeschichte 28, 12-14.

---

„Als die Schifffahrt wieder aufgenommen werden konnte, setzten der Hauptmann und die Gefangenen ihre Reise nach Rom fort. Ein Schiff von Alexandrien, das ‚das Zeichen der Zwillinge führte‘ (Apostelgeschichte 28, 11) und auf seiner Fahrt nach Westen bei Malta überwintert hatte, nahm die Schiffbrüchigen an Bord. Zwar wurde man verschiedentlich durch widrige Winde aufgehalten; dennoch konnte die Reise sicher beendet werden. Das Schiff ging in dem schönen Hafen von Puteoli an der italienischen Küste vor Anker.

Dort lebten einige Christen, die den Apostel einluden, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Der Hauptmann gewährte ihm diese Vergünstigung. Nachdem die Christen in Italien den Brief des Paulus an die Römer erhalten hatten, sahen sie mit Spannung seinem Besuch entgegen. Sie hatten nicht erwartet, ihn als Gefangenen zu sehen; seine Leiden ließen ihre Zuneigung ihm gegenüber jedoch nur noch größer werden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 441.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie müssen wir uns auf die baldige Krise vorbereiten?
2. Was offenbart uns den Einfluss, den Paulus auf die Menschen um ihn herum hatte?
3. Was war sein Hauptanliegen in der Stunde des Schiffbruchs?
4. Beschreibe seine Erfahrung auf der Insel Malta.
5. Wie können wir davon inspiriert werden, wie Paulus von den Christen in Italien empfangen wurde?

# Rom

„Darum, soviel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.“ (Römer 1, 15. 16.)

„Paulus hatte sich lange auf einen Besuch in Rom gefreut. Er sehnte sich danach, dort für Christus zu zeugen, aber sein Vorhaben wurde durch die Feindschaft der Juden verhindert. Er dachte nicht, ... dass er [als Gefangener] nach Rom gehen würde.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 225.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 441-463. 477. 478.

## Sonntag

15. September

### 1. EIN LANG ERSEHNTES ZIEL

a. Wie lange hatte Paulus gehofft, die Gläubigen in Rom persönlich treffen zu können? Apostelgeschichte 19, 21. Wer hatte diesen Wunsch im Herzen des Apostels bestärkt? Apostelgeschichte 23, 11.

---



---



---



---

b. Beschreibe die Auswirkung seines Briefes an die Römer. Römer 1, 1-7.

---



---



---

„In seinem Schreiben an die Römer wollte Paulus auch andere Gemeinden belehren. Er konnte aber nicht voraussehen, wie weit der Einfluss seiner Worte reichen würde. Die große Wahrheit der Rechtfertigung durch den Glauben, wie sie in diesem Brief dargelegt wird, hat zu allen Zeiten als Licht gedient, um den bußfertigen Sünder zum Weg des Lebens zu bringen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 187.

c. Warum wollte Paulus nach Rom gehen? Römer 1, 8-17. Welches ermutigende Lob zollte der Apostel den Gläubigen in seinem Brief an die Römer? Römer 16, 19. 20.

---



---

## Montag

16. September

### 2. EIN HERZLICHES WILLKOMMEN

a. Beschreibe Paulus' Ankunft in Rom. Apostelgeschichte 28, 15.

„Schweren Herzens sah Paulus dem lang erwarteten Besuch in der Welt-hauptstadt entgegen. Wie ganz anders hatte er ihn sich vorgestellt! Wie sollte er als Gebundener und Gezeichneter dort das Evangelium verkündigen? Seine Hoffnung, in Rom viele Menschen für die Wahrheit zu gewinnen, schien völlig zum Scheitern verurteilt.

Schließlich erreichten die Reisenden Forum Appii, das nur etwa 60 Kilometer von Rom entfernt lag. Während sie sich ihren Weg durch die Menschenmassen auf der großen Verkehrsstraße bahnten, wurde dem ergrauten Apostel, der mit hartgesottenen Verbrechern zusammengekettet war, manch verächtlicher Blick zugeworfen. Er musste es sich gefallen lassen, Zielscheibe roher Scherze und spöttischer Bemerkungen zu sein.

Plötzlich aber war ein Freudenschrei zu hören. Aus der Schar der Vorüberdrängenden stürzte ein Mann hervor, fiel dem Gefangenen um den Hals und umarmte ihn unter Freudentränen, so wie ein Sohn nach langer Abwesenheit seinen Vater begrüßt. Dies wiederholte sich mehrmals, denn viele erkannten mit dem von freudiger Erwartung geschärften Blick in dem gefesselten Gefangenen den Mann, der ihnen in Korinth, Philippin und Ephesus die Worte des Lebens verkündigt hatte.

In herzlicher Liebe scharten sich die Jünger um ihren Vater im Glauben, so dass der ganze Zug zum Stehen gebracht wurde. Zwar wurden die Kriegsknechte wegen der Verzögerung ungeduldig; dennoch brachten sie es nicht über sich, diese freudigen Begegnungen zu unterbrechen, hatten doch auch sie ihren Gefangenen achten und schätzen gelernt. Die Gläubigen sahen in dem abgehärmten, leid-durchfurchten Antlitz den Widerschein des Bildes Christi. Sie versicherten Paulus, dass sie nicht aufgehört hätten, ihn zu lieben, dass sie ihn nie vergessen würden und dass sie ihm dankbar seien für die freudige Hoffnung, die ihr Leben durchdringe und ihnen Frieden mit Gott verleihe. Wenn es ihnen gestattet worden wäre, hätten sie Paulus am liebsten auf ihren Schultern bis hin zur Stadt getragen.

Als der Apostel seine Glaubensbrüder sah, „dankte er Gott und gewann Zuversicht“. (Apostelgeschichte 28, 15) Wenige mögen ermessen, welche Bedeutung diesen Worten des Lukas zukommt. Inmitten der weinenden, mitfühlenden Gläubigen, die sich seiner Fesseln nicht schämten, pries der Apostel Gott mit lauter Stimme. Die Wolke der Traurigkeit, die sein Gemüt bedrückt hatte, war verschwunden. Wohl war sein Christenleben eine ununterbrochene Folge von Anfechtungen, Leid und Enttäuschungen gewesen, doch in dieser Stunde fühlte er sich für alles reichlich entschädigt. Mit festem Schritt und freudigem Herzen setzte er seinen Weg fort. Er wollte weder über die Vergangenheit klagen noch sich vor der Zukunft fürchten. Gefängnis und Trübsal warteten auf ihn, das wusste er. Doch er wusste auch, dass durch ihn Menschen von einer viel schrecklicheren Knechtschaft befreit worden waren. Deshalb freute er sich seiner Leiden um Christi willen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 442. 443.



### 3. EIN AUFRUF AN SEINE LANDSLEUTE

#### a. Wie wurde einige seiner Leiden in Rom gelindert? Apostelgeschichte 28, 16.

„In Rom übergab der Hauptmann Julius seine Gefangenen dem Befehlshaber der kaiserlichen Wache. Der gute Bericht, den er über Paulus erstattete, sowie der Brief des Festus bewirkten, dass der Oberhauptmann Paulus wohlwollend beurteilte. Anstatt ihn ins Gefängnis legen zu lassen, erlaubte er ihm, in einem Miethause zu wohnen. Obwohl er weiterhin an einen Kriegsknecht gekettet blieb, durfte er doch jederzeit seine Freunde empfangen und für den Fortgang der Sache Christi wirken.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 443.

#### b. Nach drei Tagen Aufenthalt in Rom bat Paulus darum, die jüdischen Ältesten treffen zu dürfen. Was können wir von seiner Einstellung lernen? Apostelgeschichte 28, 17-20.

„[Paulus] sagte nichts über die Misshandlungen, die er von den Juden erlitten hatte, auch nichts über ihre wiederholten Anschläge gegen sein Leben; seine Worte waren vielmehr umsichtig und freundlich. Ihm lag es fern, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken oder Mitgefühl zu erregen. Es ging ihm allein darum, die Wahrheit zu verteidigen und für die Ehre des Evangeliums einzustehen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 444.

#### c. Beschreibe das Ergebnis. Apostelgeschichte 28, 21-24. Was beschloss der Apostel letztendlich? Apostelgeschichte 28, 25-27.

„Er erzählte seine eigenen Erfahrungen und legte schlicht und eindringlich die Beweise aus dem Alten Testament dar.

Der Apostel zeigte auf, dass Religion nicht in bloßen Gebräuchen und äußeren Formen, in Glaubensbekenntnissen und Lehrsätzen bestehe... Paulus lehrte, dass wahrer Glaube eine wirkende, errettende Kraft ist, die ausschließlich von Gott ausgeht und die der Mensch durch Wiedergeburt und Erneuerung erfährt...

Christus im Glauben zu erfassen und geistlich mit ihm verbunden zu sein, sei bedeutsamer, als ihn während seines Erdenlebens persönlich gekannt zu haben. Solche Gemeinschaft mit Christus, die Paulus so froh mache, sei inniger und dauerhafter als jede menschliche Freundschaft auf Erden.

Als Paulus von dem sprach, was er von Jesus von Nazareth als der Hoffnung Israels wusste, und von dem zeugte, was er gesehen hatte, wurden alle überzeugt, die aufrichtig nach Wahrheit suchten. Auf einige machten seine Worte zumindest einen unauslöschlichen Eindruck. Andere jedoch weigerten sich hartnäckig, das klare Zeugnis der Schrift anzunehmen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 444-446.

### 4. HEIL FÜR DIE HEIDEN

#### a. Welche Aussage des Apostel Paulus trifft auch heute zu? Apostelgeschichte 28, 28. Was war die Folge seiner Worte? Apostelgeschichte 28, 29.

#### b. Beschreibe die neue Lebenssituation, die Paulus gewährt wurde, obwohl er immer noch an einen römischen Wachmann gekettet war. Apostelgeschichte 28, 30. 31. Wie nutzte Gott diese Schwierigkeit für einen guten Zweck? Philipper 1, 12-14.

„Obwohl es schien, als sei Paulus von jeder Möglichkeit zu aktiver Arbeit am Werk Gottes abgeschnitten, war sein Einfluss nun weitreichender und nachhaltiger als in den früheren Jahren, da er die Gemeinden ungehindert besuchen konnte. Als Gefangener des Herrn waren ihm nun die Brüder mehr zugetan. Die Worte, die er ihnen als ein um Christi willen Gebundener schrieb, fanden größere Aufmerksamkeit und Beachtung als in jenen Tagen, da er noch persönlich unter ihnen weilte. Erst jetzt, da Paulus ihnen genommen war, erkannten die Gläubigen, wie viel Schweres er um ihretwillen ertragen hatte. Bisher hatten sie sich aller Verantwortlichkeit und aller Lasten größtenteils mit der Begründung entzogen, dass ihnen seine Weisheit, sein Anpassungsvermögen und seine unbezwingliche Tatkraft fehlten. Jetzt aber, da sie in ihrer Unerfahrenheit lernen mussten, was sie sonst von sich gewiesen hätten, schätzten sie seine Mahnungen, Ratschläge und Unterweisungen viel mehr als sein vorheriges persönliches Wirken. Als sie von seinem Mut und Glauben während der langen Gefangenschaft vernahmen, wurden sie zu größerer Treue und wachsendem Eifer für die Sache Christi angespornt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 447. 448.

#### c. Welche Grundsätze predigte Paulus, obwohl es nicht seine Absicht war, die bestehende Ordnung Roms zu stürzen, die das Halten von Sklaven erlaubte? Galater 3, 8; Epheser 6, 9; 2. Korinther 3, 17. Nenne ein Beispiel dafür, wie er Hoffnung in den Hoffnungslosen sah. Philemon 10-18.

„In seiner Herzengüte suchte Paulus zunächst die Armut und das Leid dieses unglücklichen Flüchtlings [Onesimus] zu lindern, und dann bemühte er sich, seinen verfinsterten Geist mit dem Licht der Wahrheit zu erhellen. Onesimus schenkte dem Wort des Lebens Gehör, bekannte seine Sünden und bekehrte sich zum Glauben an Christus.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 449.

## 5. IN DER HOCHBURG DES HEIDENTUMS

- a. Wer befand sich unter den erwähnenswertesten Bekehrten während seines Aufenthalts in der abscheulichen, verdorbenen Stadt, die vom frevlerischen Kaiser Nero regiert wurde? Philipper 4, 22. Was sagt uns das jedes Mal, wenn wir versucht sind, in ungünstigen Umständen Ausreden für uns zu finden? Philipper 4, 11-13.

„Kann jemand, der es versäumt, ein Zeuge Christi zu sein, seine Verhältnisse dafür verantwortlich machen? Lasst uns an die Christen im Hause des Kaisers denken, an den sittlichen Tiefstand dort, an die Verwahrlosung des Hofes. Wir können uns für ein Leben des Glaubens kaum Verhältnisse vorstellen, die noch größere Opfer und härteren Einsatz fordern als die, in denen sich diese Bekehrten befanden. Dennoch blieben sie inmitten dieser Schwierigkeiten und Gefahren treu...

Durch sein eigenes Beispiel zeigte der Heiland, dass seine Nachfolger ‚in der Welt‘ leben können, ohne ‚von der Welt‘ (Johannes 17, 11. 14) zu sein. Er kam nicht, um an ihren trügerischen Vergnügungen teilzunehmen, um sich von ihren Sitten beherrschen zu lassen und sich ihrer Praktiken zu bedienen, sondern um den Willen seines Vaters zu tun und ‚zu suchen und selig zu machen, was verloren ist‘ (Lukas 19, 10). Behält der Christ dieses Ziel im Auge, wird er unbefleckt bleiben, wo immer er sich befindet. Ganz gleich, welche Stellung er innehat und wie seine Verhältnisse sein mögen: die Kraft wahrer Frömmigkeit wird sich in treuer Pflichterfüllung bekunden.

Ein christlicher Charakter entwickelt sich nicht, wenn man vor Anfechtung verschont bleibt, sondern wenn man sich in ihnen bewährt. Widerspruch und Widerstand führen den Nachfolger Christi zu größerer Wachsamkeit und lassen ihn ernster zu seinem mächtigen Helfer beten. Anfechtungen, die wir ertragen, bewirken Geduld, Wachsamkeit, Festigkeit und ein tiefes, bleibendes Gottvertrauen. Der Triumph des christlichen Glaubens besteht darin, dass der Nachfolger Jesu befähigt wird, zu leiden und dennoch stark zu sein, zu unterliegen und eben dadurch zu überwinden, sich immerdar in den Tod geben zu lassen und trotzdem zu leben, das Kreuz zu tragen und dadurch die Krone der Herrlichkeit zu erlangen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 462. 463.

## FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie können wir uns vom sehnlichen Wunsch des Apostel Paulus inspirieren lassen, der unbedingt nach Rom gehen wollte?
2. Was lehrt uns die Szene bei seiner Ankunft über Prioritäten im Leben?
3. Wie können wir uns wie die Juden in Gefahr befinden, Christus nicht wirklich zu erkennen?
4. Erkläre Gottes Absicht, als er für Paulus' Lebenssituation in Rom sorgte.
5. Warum sollte das Beispiel der Bekehrten am Hof des Kaisers uns demütig werden lassen?

## Das Ende eines gottesfürchtigen Lebens

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.“ (2. Timotheus 4, 7. 8.)

„[Paulus'] eigenes Leben war eine lebendige Darstellung der Wahrheiten, die er lehrte. Darin lag die Macht begründet, die er über Menschen hatte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 325. 326.

Zum Lesen empfohlen: *Das Wirken der Apostel*, S. 481-499. 505-508.

## 1. IN TROAS GEFANGEN GENOMMEN

- a. Entgegen allen Erwartungen wurde Paulus wie durch ein Wunder auf den Befehl Neros freigesetzt, obwohl der Kaiser vielleicht der niederträchtigste, grauenhafteste Despot in der Reihe der römischen Kaiser war. Wie betrachtete der Apostel seine neu gewonnene Freiheit? Galater 5, 13.

- b. Was geschah während seiner Rückreise nach Troas, obwohl er in Rom vor der Christenverfolgung bewahrt worden war? 2. Timotheus 4, 14. 15.

„Ungläubige Juden verfielen auf den Gedanken, Paulus des Verbrechens der Brandstiftung in Rom zu bezichtigen. Keiner von ihnen glaubte ernsthaft, dass er schuldig sei. Aber sie wussten, dass eine solche Anklage, wenn man ihr nur einen Schimmer von Wahrscheinlichkeit verlieh, sein Schicksal besiegeln würde. Bald bot sich eine Gelegenheit, ihre Pläne auszuführen. Im Hause eines Nachfolgers in der Stadt Troas wurde Paulus wiederum gefangen genommen, und von diesem Ort wurde er schleunigst in seine letzte Gefangenschaft gebracht.

Die Gefangennahme wurde durch die Anstrengungen Alexanders, des Schmieds, zuwege gebracht, der gegen das Werk des Paulus zu Ephesus so erfolglos gearbeitet hatte und der nun die Gelegenheit nutzte, sich an dem zu rächen, den er nicht besiegen konnte.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 304. 305.

- c. Welche bewegenden Bitten richtete der Apostel angesichts der Umstände in seinem Brief an Timotheus, seinen geliebten Sohn im Glauben? 2. Timotheus 1, 7-14; 4, 9.

## 2. CHRISTUSÄHNLICHER GLAUBE

- a. **Warum war die zweite Anklage gegen Paulus in Rom besonders schwierig? Welche Einstellung hatte er gegenüber denen, die ihm hätten helfen können? 2. Timotheus 4, 16.**

„Er stand unter der Anklage, eines der niedrigsten und schrecklichsten Verbrechen gegen Stadt und Volk begangen zu haben, und wurde deshalb allgemein verachtet.

Die wenigen Freunde, die bisher die Lasten des Apostels mitgetragen hatten, verließen ihn jetzt. Einige flohen, andere begaben sich mit Aufträgen zu verschiedenen Gemeinden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 486.

- b. **Welche Gewissheit hatte Paulus dennoch die ganze Zeit? 2. Timotheus 4, 17. 18. Welchen menschlichen Trost erhielt er außerdem?**

„Noch nie hatte der Apostel Paulus die Unterstützung seiner Brüder so nötig gehabt wie jetzt, da er, geschwächt durch Alter, mühevollen Arbeit und Gebrechen, in dem feuchten, dunklen Gewölbe eines römischen Gefängnisses eingeschlossen war...

Obwohl Paulus alle Leiden und Beschwerden tapfer zu tragen schien, sehnte er sich nicht weniger nach Mitgefühl und Bruderschaft. Er, der sein Leben im Dienste für andere eingesetzt hatte, empfing nun durch die Besuche des Onesiphorus in seiner Einsamkeit und Verlassenheit Freude und Trost.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 486. 487.

- c. **Warum sehnte sich der Apostel nach allem, was er durchgemacht hatte, danach, Timotheus zu sehen? Warum war er gegenüber Markus nun sanftmütiger eingestellt, der im Glauben gereift war? 2. Timotheus 1, 3-6; 4, 9-11.**

„Markus hatte im Laufe der Jahre an christlicher Erfahrung zugenommen. Nachdem er sich gründlich mit dem Leben und Sterben Christi befasst hatte, hatte er ein tieferes Verständnis gewonnen für die Sendung des Heilandes sowie für deren Schwierigkeiten und Kämpfe. Als Markus in den Wundmalen in Jesu Händen und Füßen die Zeichen des Dienstes Christi für die Menschheit und seiner unermesslichen Selbstverleugnung zur Rettung der Verlorenen und Untergehenden erkannte, war er willens geworden, dem Meister auf dem Pfad der Selbstaufopferung zu folgen. Als er nun mit Paulus das Los des Gefangenen teilte, erkannte er besser als je zuvor, welch unendlicher Gewinn es ist, Christus zu besitzen. Unwiederbringlicher Verlust aber ist es, die Welt zu erwerben und dafür die Seele zu verlieren, für deren Erlösung Christus sein Blut vergossen hat. So blieb Markus standhaft auch angesichts der schwersten Anfechtungen und Widerwärtigkeiten und war ein verständiger und geliebter Helfer des Apostels.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 448. 449.

## 3. DEN STAB WEITERGEBEN

- a. **Was wünschte sich Paulus für seinen Sohn im Glauben, als er dem verstockten Kaiser Nero das Evangelium predigte und die Herzen vieler berührte? 2. Timotheus 2, 1-4; 4, 1. 2. Zu welcher Warnung und Ermahnung dieses jungen Predigers sah sich Apostel Paulus gezwungen? 2. Timotheus 3, 1-5. 13. 14; 4, 3-5.**

- b. **Was konnte Paulus von Gottes liebevoller Fürsorge in den vielen Erfahrungen sagen, die er während seines Evangeliumsdienstes gemacht hatte? 2. Timotheus 3, 10. 11. Was müssen alle erkennen, die sich mit dem Leben des Paulus befassen? 2. Timotheus 3, 12; 2. Korinther 11, 23-28.**

„Die Wahrheit schließt immer ein Kreuz mit ein. Diejenigen, die nicht glauben wollen, stellen sich gegen die Gläubigen und machen sich über sie lustig. Die Tatsache, dass die Wahrheit einen Sturm des Widerstands hervorruft, ist kein Beweis gegen die Wahrheit. Die Propheten und Apostel setzten ihr Leben aufs Spiel, weil sie Gott gewissenhaft dienen wollten. Auch unser Heiland sagt, dass ‚alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden‘ (2. Timotheus 3, 12). Das ist das Vermächtnis eines Christen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 279.

„Reformatorisches Vorgehen ist immer mit Opfern, Gefahren und Leid verbunden. Es macht erforderlich, dass Liebe zur Bequemlichkeit, selbstsüchtige Interessen und Ehrgeiz rechten Grundsätzen unterworfen werden. Wer immer solch eine Reformation beginnt, muss Widerstand, Verleumdung und Hass von denen begegnen, die nicht bereit sind, sich den Bedingungen der Reform zu unterwerfen. Es ist nicht einfach, sündhafte Gewohnheiten zu überwinden. Dieses Werk kann nur mit Hilfe der göttlichen Gnade vollbracht werden. Viele versäumen es aber, um diese Hilfe zu bitten und versuchen, den Maßstab niedriger zu setzen, auf die Ebene ihrer Mängel, anstatt sich selbst auf eine höhere Stufe zu setzen, um den Maßstab Gottes zu erreichen.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 305. 306.

- c. **Was dachte Paulus darüber, dass er sein Lebensende in Fesseln verbrachte? 2. Timotheus 2, 7-10. Was muss trotz aller Verfolgung die Quelle all unser Entscheidungen und Handlungen sein, und mit welcher Verheißung ist das verbunden? 2. Timotheus 3, 16. 17; Johannes 8, 32-36.**

„Wird der Gläubige um der Wahrheit willen hinter Gefängnismauern festgehalten, offenbart Christus sich ihm und tröstet sein Herz mit seiner Liebe. Erleidet er um Christi willen den Tod, so spricht der Heiland zu ihm: ‚Den Leib töten mögen sie, aber der Seele können sie nicht schaden.‘ (Matthäus 10, 28.) ‚Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.‘ (Johannes 16, 33.)“ – *Selected Messages*, Bd. 3, S. 420. 421.

#### 4. PAULUS' ZEUGNIS VOR SEINEM TOD

- a. Was erkannte Paulus am Ende seines Lebens, und welches Zeugnis konnte er ablegen? 2. Timotheus 4, 6-8. Wie starb er?

„Die Böswilligkeit des Kaisers gegenüber Paulus steigerte sich dadurch, dass sich Glieder der kaiserlichen Familie sowie andere Personen von hohem Rang während seines ersten Gefängnisaufenthalts zum Christentum bekehrt hatten. Aus diesem Grund machte Nero den zweiten Gefängnisaufenthalt viel schlimmer als den ersten und gab ihm nur wenige Gelegenheiten, das Evangelium zu predigen. Er beschloss, den Apostel töten zu lassen, sobald sich ein entsprechender Vorwand dafür fände. Während des letzten Verhörs vor Nero hatte Paulus durch seine Worte einen so nachhaltigen Eindruck auf den Kaiser gemacht, dass dieser die Entscheidung des Verfahrens hinauszögerte. Er sprach den angeklagten Apostel weder frei noch verurteilte er ihn. Es dauerte aber nicht lange, bis die Entscheidung bekannt gegeben wurde, der zufolge Paulus den Märtyrertod sterben musste. Da er als römischer Bürger nicht gefoltert werden durfte, lautete das Urteil auf Enthauptung.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 328.

„Ohne jedes Aufsehen wurde Paulus zur Hinrichtungsstätte geführt. Seine Verfolger fürchteten, beunruhigt durch seinen starken Einfluss, dass sein Sterben andere veranlassen könnte, sich dem Christentum zuzuwenden. Daher waren nur wenige Zuschauer erlaubt. Doch selbst die verrohten Kriegsknechte, die ihn begleiteten, hörten seinen Worten zu, und mit Verwunderung sahen sie, wie er heiter, ja sogar freudig dem Tode entgegenschau. Seine Bereitschaft, seinen Mördern zu vergeben, und sein bis zum letzten Augenblick unwandelbares Vertrauen auf Christus wurde manchem Zeugen seines Märtyrertodes ein Anstoß zum ewigen Leben. Mehr als einer von ihnen nahm den Heiland an, den Paulus ihnen predigte, und besiegelte selbst kurze Zeit später seinen Glauben mit dem Tode.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 329. 330.

- b. Welche Verheißung legt uns der Apostel nahe, wenn wir die glorreiche Evangeliumsbotschaft betrachten? Römer 8, 31-34.

„Während seines Lebens auf Erden übte Paulus einen himmlischen Einfluss aus. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, spürten seine Verbundenheit mit Christus und seine Gemeinschaft mit den Engeln. Hierin liegt die Macht der Wahrheit. Der unbewusste und natürliche Einfluss eines geheiligten Lebens ist die überzeugendste Predigt für das Christentum. Beweisgründe, selbst wenn sie unwiderlegbar sind, erzeugen unter Umständen nur noch mehr Widerstand. Aber von einem Beispiel göttlichen Wandels geht eine Kraft aus, der niemand sich völlig entziehen kann.“ – *Sketches From the Life of Paul*, S. 331.

#### 5. DIESE LEHREN ZU UNSEREM VORTEIL NUTZEN

- a. Warum können unsere Liebe und Handlungen durch das gebetserfüllte Studium des Lebens dieses sanftmütigen Glaubensmenschen belebt werden – einem Leben, das wir durch das unsere widerspiegeln können, wenn wir das wünschen? Römer 8, 35-39.

„Was hat Christen in jedem Zeitalter gestärkt, selbst unter Vorwürfen, Versuchungen und Leiden? Ein reiner, vertrauensvoller Glaube, der ständig darin geübt wird, zu verstehen, was die Wahrheit ist, die den heiligt, der sie annimmt. Die Seele unterstellt sich in allen Umständen unter die Obhut Gottes, weil sie weiß, dass er ihr Vertrauen nicht enttäuschen wird.“ – *The Upward Look*, S. 244.

„Während der vielen Jahre seines Dienstes hatte Paulus nie in der Treue zu seinem Heiland gewankt. Wo er auch gewesen war – ob vor drohend dreinblickenden Pharisäern oder römischen Machthabern, vor der wütenden Volksmenge zu Lystra oder den Übeltätern im mazedonischen Kerker; ob er mit den vor panischer Angst zitternden Seeleuten auf dem sturmgeschädigten Schiff verhandelt oder sich alleingelassen vor Nero zu verantworten hatte –, nie hatte er sich der Sache geschämt, die er vertrat. Das eine große Ziel seines Christenlebens war immer gewesen, dem zu dienen, dessen Namen er einst verachtet hatte. Von diesem Ziel konnten ihn weder Widerstand noch Verfolgung abbringen...

Die Liebe des Heilandes war der unvergängliche Antrieb, der ihn in seinen inneren Konflikten und in seinem Ringen gegen das Böse aufrechterhielt, wenn er im Dienst für Christus ungeachtet der Unfreundlichkeit der Welt und des Widerstandes seiner Feinde voranging.

In den gegenwärtigen gefährvollen Zeiten braucht die Gemeinde ein Heer von Mitarbeitern, die sich selbst wie Paulus zu nützlichem Dienst erzogen haben, eine reiche Erfahrung mit Gott besitzen und mit Eifer und Hingabe erfüllt sind.“ – *Conflict and Courage*, S. 356.

#### FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was sollen wir aus den äußerst ungerechten Anschuldigungen lernen, die gegen Paulus vorgebracht wurden?
2. Erkläre die Entwicklung in der Einstellung von Paulus und Markus.
3. Warum ist Reformation immer eine Herausforderung und zugleich eine lohnende Erfahrung?
4. Beschreibe Paulus Einstellung während seines Märtyriums.
5. Fasse die Erkenntnisse zusammen, die wir aus dem Studium seines Lebens gewinnen können.









# Juli 2013

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
1.	Mo.	Offenbarung 16, 13-14	S. 190 „Ein dreifaches... zu praktizieren.“
2.	Di.	Offenbarung 13, 14-15	S. 191 „Satan und... Strafe erhalten“
3.	Mi.	Offenbarung 13, 16-17	S. 192 „Entstellung ... können.“
4.	Do.	Offenbarung 13, 11-13	S. 193 „Die USA in... Ruin folgen.“
5.	Fr.	Matthäus 24, 9-13	S. 194 „Verfolgung... deutlicher zeigt.“
6.	Sa.	Apostelgesch. 14, 19-22	S. 195 „Verfolgt um... Wohlergehens.“
7.	So.	Matthäus 10, 21-22	S. 196 „Ehemalige Brüder... sie leuchten.“
8.	Mo.	Matthäus 10, 35-36	S. 197 „Von Freunden... leiden.“
9.	Di.	Esther 4, 11-14	S. 198 „Mit dem ... Volk rechtfertigen.“
10.	Mi.	Offenbarung 7, 14-15	S. 199 „Märtyrer in... Leben schmücken.“
11.	Do.	2. Thessalonicher 2, 8-11	S. 200 „Die Zeit... und abfielen.“
12.	Fr.	Epheser 6, 10-13	S. 201 „Ein Blick... des dritten Engels.“
13.	Sa.	Sacharja 13, 9	S. 202 „Einheit und... durchstehen.“
14.	So.	Jesaja 49, 13-16	S. 203 „Es wird den... Nein, nie, niemals!“
15.	Mo.	Maleachi 3, 2-6	S. 204 „Die Reinigung... empfangen.“
16.	Di.	Matthäus 24, 23-27	S. 205 „Satan gibt... stehen können.“
17.	Mi.	5. Mose 13, 2-5	S. 206 „Satan gibt... standhaft bleiben.“
18.	Do.	2. Thessalonicher 2, 8-12	S. 207 „Satanische ... überwunden wird.“
19.	Fr.	Offenbarung 13, 11-13	S. 208 „Satanische Wunder... machen.“
20.	Sa.	Lukas 13, 25-27	S. 209 „Gottes Volk... steht geschrieben.“
21.	So.	Matthäus 10, 28	S. 210 „Übernatürliches... widersprechen.“
22.	Mo.	Offenbarung 14, 9-10	S. 211 „Das Siegel... zu versiegeln?“
23.	Di.	Jakobus 5, 7-8	S. 212 „Versiegelung... (Psalm 67, 1. 2.)“
24.	Mi.	Sacharja 3, 1-5	S. 213 „Der Überrest... Gottes auf.“
25.	Do.	Matthäus 5, 10-12	S. 214 „Alle Nationen... oder sogar Tod.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
26.	Fr.	Apostelgesch. 5, 29	S. 215 „Der Anfang... haben können.“
27.	Sa.	Jesaja 24, 4-6	S. 216 „Auf den Glaubensfall... aufhören.“
28.	So.	Offenbarung 14, 9-12	S. 217 „Die Welt... Flucht schlagen.“
29.	Mo.	Offenbarung 18, 1-3	S. 218 „Der Engel... Ende kommen.“
30.	Di.	Offenbarung 3, 1-3	S. 219 „Früh und.. ihn nicht.“
31.	Mi.	Epheser 5, 13-16	S. 220 „Höchste Zeit... und angezündet?“

## Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! \*

Ort	Datum	05./06.07.	12./13.07.	19./20.07.	26./27.07.
D-Aschaffenburg		21:34 h	21:30 h	21:23 h	21:15 h
D-Chemnitz		21:24 h	21:20 h	21:13 h	21:04 h
D-Frankfurt/M		21:37 h	21:32 h	21:25 h	21:17 h
D-Karlsruhe		21:33 h	21:28 h	21:22 h	21:14 h
D-Köln		21:48 h	21:43 h	21:36 h	21:27 h
D-Leipzig		21:28 h	21:23 h	21:16 h	21:07 h
D-München		21:16 h	21:12 h	21:06 h	20:58 h
D-Nürnberg		21:24 h	21:19 h	21:13 h	21:04 h
D-Osnabrück		21:51 h	21:45 h	21:38 h	21:28 h
D-Stuttgart		21:28 h	21:24 h	21:18 h	21:10 h
A-Bregenz		21:20 h	21:16 h	21:10 h	21:03 h
A-Graz		20:56 h	20:52 h	20:46 h	20:39 h
A-Innsbruck		21:13 h	21:09 h	21:03 h	20:55 h
A-Klagenfurt		20:59 h	20:55 h	20:50 h	20:42 h
A-Linz		21:06 h	21:02 h	20:55 h	20:47 h
A-Salzburg		21:06 h	21:02 h	20:56 h	20:49 h
A-Wien		20:57 h	20:53 h	20:47 h	20:39 h
CH-Bern		21:27 h	21:23 h	21:17 h	21:10 h
CH-Lausanne		21:29 h	21:25 h	21:19 h	21:12 h
CH-Romanshorn		21:22 h	21:18 h	21:12 h	21:05 h

\* Sommerzeit berücksichtigt!



# August 2013

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
1.	Do.	Sacharja 13, 8-9	S. 221 „Heiligung... gemacht werden.“
2.	Fr.	Psalm 139, 23-24	S. 222 „Das Wesentliche... schätzen.“
3.	Sa.	Sprüche 3, 13-18	S. 223 „Charakter... Einfluss auszuüben.“
4.	So.	Römer 15, 18-19	S. 224 „Christus... Übertretung lebte.“
5.	Mo.	Epheser 2, 1-6	S. 225 „Ein hoher... in Jesus.“
6.	Di.	Epheser 3, 15-19	S. 226 „Die volle... gehorchen.“
7.	Mi.	1. Petrus 1, 13-17	S. 227 „Vollkommenheit... Gott ist.“
8.	Do.	Kolosser 3, 12-15	S. 228 „Ehrenhaft... standhalten muss.“
9.	Fr.	Psalm 51, 9-14	S. 229 „Schlechte... Unsterblichkeit.“
10.	Sa.	Römer 12, 2	S. 230 „Heiligkeit des... für ihn sein.“
11.	So.	Johannes 14, 15-17	S. 231 „Mit Gottes... vollbracht werden.“
12.	Mo.	Johannes 14, 21. 23. 24	S. 232 „Gefälschte... (1. Johannes 2, 4. 5.)“
13.	Di.	Psalm 119, 113-117	S. 233 „Eindrücke... zu verschließen.“
14.	Mi.	Psalm 89, 31-33	S. 234 „Schlagzeug... und Verwirrung.“
15.	Do.	Kolosser 2, 18	S. 235 „Kein Grund... Heilands.“
16.	Fr.	1. Johannes 1, 8-10	S. 236 „Tag für Tag... Ehre zu geben.“
17.	Sa.	Epheser 4, 22-25	S. 237 „Was bedeutet... schenken?“
18.	So.	2. Mose 31, 12-17	S. 238 „Heiligung ist... berufen kann.“
19.	Mo.	Sprüche 3, 5-8	S. 239 „Blast Alarm... verkündet werden.“
20.	Di.	Offenbarung 7, 2-4	S. 240 „Das reine... für den Himmel.“
21.	Mi.	Epheser 5, 26-27	S. 241 „Wer empfängt... zu sein!“
22.	Do.	Offenbarung 22, 10-12	S. 242 „Die Versiegelungszeit... verlassen hat.“
23.	Fr.	Hesekiel 9, 4-6	S. 243 „Engel können... Befehlen gehorcht.“
24.	Sa.	2. Mose 31, 14-17	S. 244 „Ein Zeichen... Volk vereint.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
25.	So.	Jesaja 58, 13-14	S. 245 „Die Bedeutung... finden.“
26.	Mo.	Hesekiel 20, 12. 19. 20.	S. 246 „Der Sabbat... in Jesus ist.“
27.	Di.	Daniel 8, 14-16. 19	S. 247 „Das Heiligtum... (Apg. 17,11).“
28.	Mi.	Hebräer 9, 11-12	S. 248 „Die Reinigung... sind.“
29.	Do.	Hebräer 5, 15-16	S. 249 „Unterweisung... Volk eintritt.“
30.	Fr.	Offenbarung 16, 15	S. 250 „Die Lebenden... (Offb. 3, 3.)“
31.	Sa.	1. Timotheus 5, 24-25	S. 251 „Untersuchungsgericht... geben.“

## Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! \*

Ort \ Datum	02./03.08.	09./10.08.	16./17.08.	23./24.08.	30./31.08.
D-Aschaffenburg	21:04 h	20:53 h	20:40 h	20:26 h	20:12 h
D-Chemnitz	20:53 h	20:41 h	20:28 h	20:14 h	19:59 h
D-Frankfurt/M	21:06 h	20:55 h	20:42 h	20:28 h	20:14 h
D-Karlsruhe	21:04 h	20:53 h	20:40 h	20:27 h	20:13 h
D-Köln	21:16 h	21:04 h	20:51 h	20:37 h	20:22 h
D-Leipzig	20:56 h	20:44 h	20:30 h	20:16 h	20:01 h
D-München	20:49 h	20:38 h	20:26 h	20:13 h	19:59 h
D-Nürnberg	20:54 h	20:43 h	20:30 h	20:17 h	20:03 h
D-Osnabrück	21:17 h	21:04 h	20:50 h	20:35 h	20:20 h
D-Stuttgart	21:00 h	20:49 h	20:36 h	20:23 h	20:09 h
A-Bregenz	20:54 h	20:43 h	20:31 h	20:18 h	20:05 h
A-Graz	20:29 h	20:19 h	20:07 h	19:55 h	19:42 h
A-Innsbruck	20:46 h	20:36 h	20:24 h	20:11 h	19:58 h
A-Klagenfurt	20:33 h	20:23 h	20:11 h	19:59 h	19:46 h
A-Linz	20:38 h	20:27 h	20:15 h	20:02 h	19:48 h
A-Salzburg	20:39 h	20:29 h	20:17 h	20:04 h	19:51 h
A-Wien	20:29 h	20:18 h	20:06 h	19:53 h	19:40 h
CH-Bern	21:01 h	20:50 h	20:39 h	20:26 h	20:13 h
CH-Lausanne	21:03 h	20:53 h	20:41 h	20:29 h	20:16 h
CH-Romanshorn	20:55 h	20:45 h	20:33 h	20:20 h	20:07 h

\* Sommerzeit berücksichtigt!

# September 2013

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
1.	So.	Römer 1, 16-17	S. 252 „Ereignisse... werden kann.“
2.	Mo.	Matthäus 10, 18-20	S. 253 „Zeugnis vor... noch verlangt.“
3.	Di.	1. Thess. 5, 2. 4-6	S. 254 „Bereite dich... verweilen können.“
4.	Mi.	Lukas 12, 11-12	S. 255 „Gott verspricht... und das Ende.“
5.	Do.	Jakobus 5, 7-8	S. 256 „Ein zweites... Herrn stellen.“
6.	Fr.	Offenbarung 17, 14	S. 257 „Die Schlacht... großer Bedeutung.“
7.	<b>Sa.</b>	1. Thess. 5, 4-6	S. 258 „Die zukünftigen... worden wären.“
8.	So.	1. Thess. 5, 1-3	S. 259 „Eine kurze... gestellt hat.“
9.	Mo.	Hesekiel 13, 10. 16.	S. 260 „Der Ruf nach... und Schild.“
10.	Di.	Matthäus 24, 13-14	S. 261 „Gottes Werk... worden ist.“
11.	Mi.	Jesaja 26, 21	S. 262 „Gott tritt für... (Jesaja 26, 21.)“
12.	Do.	Offenbarung 22, 10-12	S. 263 „Die Gnadenzeit... finden.“
13.	Fr.	2. Petrus 3, 10-11	S. 264 „Die Gnadenzeit... (Lukas 19,42.)“
14.	<b>Sa.</b>	Matthäus 24, 21-22	S. 265 „Eine Trübsal... festzumachen.“
15.	So.	1. Petrus 4, 17-18	S. 266 „Die vier Winde... Zeit kennen.“
16.	Mo.	Offenbarung 15, 5-8	S. 267 „Die sieben... vorübergegangen ist.“
17.	Di.	Offenbarung 13, 11-15	S. 268 „Das Todesurteil... (Markus 10, 39.)“
18.	Mi.	Esther 3, 13-14	S. 269 „Für den Tod... nicht auf sie.“
19.	Do.	Jesaja 26, 20-21	S. 270 „Schutz durch... auf ihn setzen.“
20.	Fr.	Amos 8, 11-12	S. 271 „Das Schicksal... gehorcht haben.“
21.	<b>Sa.</b>	Zephania 1, 14-15	S. 272 „Die Zeit der... den Rücken kehren.“
22.	So.	Maleachi 3, 23-24	S. 273 „Warum kommt... lossagt.“
23.	Mo.	Lukas 18, 7-8	S. 274 „Gott wacht... es ihm gelang.“
24.	Di.	Markus 13, 19-20	S. 275 „Die große Zeit... nicht verderben.“
25.	Mi.	Hebräer 10, 35-36	S. 276 „Das setzt... der Schrift überein.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Maranatha, der Herr kommt</i>
26.	Do.	Psalm 37, 14. 15. 17.	S. 277 „Nach Abschluss... stehen.“
27.	Fr.	Jesaja 19, 25-26	S. 278 „Gottes Volk... erhaschen.“
28.	<b>Sa.</b>	Offenbarung 16, 17-18	S. 279 „Befreiung um... Befreiung.“
29.	So.	Offenbarung 11, 18-19	S. 280 „Himmel und... freigelassen.“
30.	Mo.	Johannes 5, 28-29	S. 281 „Eine ganz... wie er ist?“

## Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! \*

Ort \ Datum	06./07.09.	13./14.09.	20./21.09.	27./28.09.
D-Aschaffenburg	19:57 h	19:42 h	19:26 h	19:11 h
D-Chemnitz	19:44 h	19:28 h	19:13 h	18:57 h
D-Frankfurt/M	19:59 h	19:43 h	19:28 h	19:12 h
D-Karlsruhe	19:58 h	19:44 h	19:29 h	19:14 h
D-Köln	20:06 h	19:51 h	19:35 h	19:19 h
D-Leipzig	19:45 h	19:29 h	19:13 h	18:57 h
D-München	19:45 h	19:30 h	19:16 h	19:01 h
D-Nürnberg	19:48 h	19:33 h	19:18 h	19:03 h
D-Osnabrück	20:04 h	19:47 h	19:31 h	19:14 h
D-Stuttgart	19:55 h	19:40 h	19:25 h	19:11 h
A-Bregenz	19:51 h	19:37 h	19:23 h	19:08 h
A-Graz	19:28 h	19:14 h	19:00 h	18:46 h
A-Innsbruck	19:45 h	19:30 h	19:16 h	19:02 h
A-Klagenfurt	19:33 h	19:19 h	19:05 h	18:51 h
A-Linz	19:34 h	19:19 h	19:05 h	18:50 h
A-Salzburg	19:37 h	19:23 h	19:09 h	18:55 h
A-Wien	19:26 h	19:11 h	18:57 h	18:42 h
CH-Bern	19:59 h	19:46 h	19:31 h	19:17 h
CH-Lausanne	20:03 h	19:49 h	19:35 h	19:21 h
CH-Romanshorn	19:53 h	19:39 h	19:24 h	19:10 h

\* Sommerzeit berücksichtigt!

# Erste Sabbatschulgaben



**6. Juli**  
für eine Zentrale  
in China  
(siehe Seite 4.)

**3. August**  
für die  
Missionsschulen  
(siehe Seite 25.)



**7. September**  
für eine Kapelle und Zentrale  
in Kigali, Ruanda  
(siehe Seite 51.)